Wittener Tageblatt

verbunden mit dem

Wittener Anzeiger.

Einrückungsgebühr: 12½ ₰ für die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum, Minimalsatz 50 ₰
☞ Reklame-Zeile, 75 mm breit, 40 ₰ ☜
Das „Witt. Tagebl." erscheint täglich (7 mal in der Woche).

Bezugspreis: Monatlich 60 ₰ (im Voraus zahlbar) frei in's Haus gebracht; bei Abnahme auf der Post 2 ℳ (Postzeitungskatalog Nr. 8546), durch die Postboten bezogen 2,40 ℳ
Fernsprech-Anschluß Nr. 2, Amt Witten.

Verbreitungsbezirk: Stadtkreis Witten und die Aemter
Annen, Blankenstein, Bommern, Herbede, Langendreer, Sprockhövel, Volmarstein, Werne, Wetter.

№ 332 Für die Redaktion verantwortlich: O. Krüger jun., Witten. Freitag, den 4. Dezember 1903. Rotationsdruck und Verlag von C. L. Krüger, Bahnhofstr. 44. Jahrg.

Die Thronrede befriedigt.

t Aus der goldenen Jugendzeit erinnert sich wohl der eine oder andere Leser des Gedichtes „Der Wanderer". Zwei Wanderer ziehen nach der herrlichen Alpenwelt empor. Den einen triebs, weils Mode just, den anderen trieb der Drang in der Brust. Zurückgekehrt, erzählen sie der Sippe, was sie gesehen:

„Der eine darauf mit Gähnen spricht:
Was wir gesehen, viel war es nicht;
Ach, Bäume, Wiesen Bach und Hain
Blauen Himmel und Sonnenschein!".
Der andere lächelnd dasselbe spricht,
Doch leuchtenden Blicks,
Mit verklärtem Gesicht (schnell):
Ei, Bäume, Wiesen, Bach und Hain,
Blauen Himmel und Sonnenschein!"

Bei Besprechung der gestrigen Thronrede geht es ähnlich: die einen sagen, sie brachte nichts neues, es sind alte, bekannte Dinge, die sie aufgezählt, die anderen aber stürzen sich mit Wollust auf die Ankündigungen und begeistern sich dafür mit hohem Klang.

Hören wir zunächst den Anfang der vom Reichskanzler verlesenen Rede:

Geehrte Herren! Seine Majestät der Kaiser haben mich zu beauftragen geruht, Sie in Seinem und der verbündeten Regierungen Namen am Beginne der ersten Tagung der neuen Legislaturperiode willkommen zu heißen. Seine Majestät vereinigen Sich mit Seinen hohen Verbündeten in dem Wunsche, daß es Ihnen gelingen möge, die wichtigen und schwierigen Fragen, die auf den verschiedenen Gebieten der Reichsverwaltung an Sie herantreten werden, in einmütigem Zusammenwirken mit den Regierungen zu gedeihlicher Lösung zu bringen. Auch haben Seine Majestät mich beauftragt, von dieser Stelle aus Seinen kaiserlichen Dank auszusprechen, allen, die an Seinem Leiden und an Seiner Heilung einen Seinem Herzen wohltuenden Anteil genommen haben.

Nun folgen die Hinweise auf die schlechte Finanzlage, die eine Anleihe erheische. Ein Gesetzentwurf zur Ordnung des Finanzwesens des Reichs wird vorbereitet. Die Friedenspräsenzstärke des Heeres soll noch ein Jahr, vom 31. März 1904 bis dahin 1905 verlegt werden. Das ist alles wenig begeisternd, doch jetzt kommen die drei Ankündigungen zur Erhebung der Herzen.

Die sozialpolitische Gesetzgebung auf den in früheren Kundgebungen vorgezeichneten Grundlagen fortzuführen, den Bedürftigen erweiterte Fürsorge, den Schwachen erhöhten Schutz zu gewähren, sind die verbündeten Regierungen — unbeirrt durch politische Strömungen — fest entschlossen. Sie geben sich der Hoffnung hin, in allen Kreisen volles Verständnis dafür zu finden, daß durch das schnelle Anwachsen unserer Bevölkerung und durch die allgemeine Entwicklung unserer Erwerbsverhältnisse die Tätigkeit der Regierungen und die Opferfreudigkeit des deutschen Volkes noch vor große Aufgaben gestellt sind, wenn wir den Anforderungen steigender Kultur gerecht werden sollen.

Durch eine besondere Vorlage ist den verbündeten Regierungen vorgeschlagen, in Erfüllung eines weitverbreiteten Wunsches die Streitigkeiten der Handlungsgehülfen aus ihrem Arbeitsverhältnis vor einem durch sachkundige Beisitzer aus den Kreisen der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer verstärkten Gericht in einem schleunigen Verfahren zum Austrage zu bringen.

In Erfüllung eines Wunsches, der vom Reichstag in früheren Legislaturperioden wiederholt ausgesprochen ist, verhandelt der Bundesrat über einen Gesetzentwurf, welcher die Frage eines gesetzlichen Entschädigungsanspruchs für unschuldig erlittene Untersuchungshaft zu regeln bestimmt ist.

Das läßt sich hören, das ist was fürs Herz, die Gerechtigkeit und den Fortschritt, darüber können wir uns freuen! Eine Aenderung des Börsengesetzes, speziell in den Bestimmungen des Paragraphen 4, wird angekündigt und zugegeben, daß unter dem Schutze des Gesetzes sich Mißbräuche ausgebildet haben. Bravo! Ist das Uebel mal bekannt und eingestanden, dann wird die Abhülfe nicht fern sein! Aehnlich verhält es sich bei der Reichsstempelgesetzgebung. Schließlich hören wir noch, daß zur Bekämpfung der Reblaus schärfere Bestimmungen erfolgen sollen, daß eine Bahn von Dar-es-Salaam nach Mrogoro gebaut werden soll (ein Plan, der nicht leben und nicht sterben kann), daß das handelspolitische Verhältnis mit England einstweilen verlängert werden soll (wogegen niemand was einzuwenden hat), und daß das deutsche Reich zu allen Mächten gute und freundschaftliche Beziehungen unterhält. Es hat ernsten Verwicklungen auf dem Balkan tunlichst vorbeugen helfen und der Kaiser sich die Pflege des Friedens in persönlichen Gedankenaustausch mit den fremden Herrschern angelegen sein lassen. Bravo, obschon es schon längst bekannt war!

Die trefflichste Zutat, Maggi, erhält der Reichstag erst durch Anträge der Parteien. Im Ganzen und Großen aber ist das gebotene Arbeits-Programm ein schönes und kann gute Resultate zeitigen, wir brauchen deshalb nicht griesgrämig zu sein!

Ein seltener Fang.

Aus München ist ein höchst gefährlicher Gegenstand nach Stuttgart eingeschmuggelt worden, nämlich nichts mehr und nichts weniger als eine Deutsche Reichspostmarke. Das Vergnügliche an der Sache ist, daß sich diese Reichspostmarke breit und frech auf eine eingedruckte bayerische Marke gesetzt und sie völlig zugedeckt hat. Vor uns liegt eine von ihrem Absender höchst splendider Weise mit einer Zehnpfennigmarke versehene Postkarte; die Marke zeigt nicht die bayerischen Löwen, sondern, man höre und staune, den Kopf der Germania und die Unterschrift „Deutsches Reich". Es ist und bleibt ein Rätsel, wie sich ein bayerischer Postbeamter so weit vergessen konnte, mit einem privilegierten bayerischen Reservat-Poststempel eine Deutsche Reichspostmarke zu stempeln und den bayerischen Fiskus um fünf Pfennige zu bringen. Die staatsgefährliche Postmarke, eine Rarität ersten Ranges, ist in München am 27. November, vormittags zwischen 7 und 8 Uhr aufgegeben worden. Das betreffende Postamt zu nennen, werden wir uns wohl, schreibt launig der „Schwäb. Merkur", wohl hüten; denn fern liegt es uns, den Beamten, der sich gegen die geheiligte Majestät des bayerischen Postreservatrechts versündigt hat, der Wut der bayerischen Patrioten dem Scheiterhaufen des Zentrums preiszugeben. Wie sagt Busch? „Der Löwe brüllt, wenn er nicht schweigt". Diesesmal hat der bayerische Löwe geschwiegen. Das nächste Mal wird er brüllen und suchen, wen er verschlinge. Die Markensammler, die Appetit auf eine unbeanstandete bayerische Postkarte mit deutscher Reichspostmarke und mit dem Stempel München haben, werden aber betrübt seufzen, wenn sie hören, daß das Unikum bereits in Besitz eines namhaften Philatelisten ist. Im übrigen begrüßen wir die bayerische Postkarte mit der deutschen Marke als das Morgenrot besserer künftiger Tage!

Die „Münch. N. Nachr." hören, eine strenge Untersuchung schwebe über die „entsetzliche Angelegenheit". Das ist die Begrüßung des Morgenrots besserer Tage durch den bayerischen Postfiskus.

Präsident Roosevelt und die Deutschen.

Gelegentlich der Feier des Deutschen Tages in Washington hielt Präsident Roosevelt eine aufsehenerregende Rede über die Bedeutung des deutschen Elements für die Vereinigten Staaten, in der er unter anderem folgendes bemerkte:

„Von den Tagen ab, da sich auf dem Festlande Kolonie an Kolonie zu gliedern begann, hat das Deutschtum unter den Amerikanern immer mehr an Einfluß gewonnen. Ich brauche nicht auf jene Zeiten zurückzugreifen, in denen die ersten deutschen Auswanderer sich hier heimisch machten, oder auf jene Tage, als am Ausgang des siebzehnten Jahrhunderts die Germanen in Masse hereinzuströmen begannen. Aber ich möchte Ihnen eine Tatsache ins Gedächtnis zurückrufen, die ich aus den Aufzeichnungen meiner Vorfahren entnommen habe. Das erste Oberhaupt deutscher Geburt der Munizipalverwaltung der Stadt Neuyork war ein gewisser Leisler, der im Jahre 1680 den Bürgermeistersitz innehatte. Unter seinen Stadtvätern befand sich auch ein Alderman mit Namen Roosevelt, einer meiner Ahnen. Sie wissen, wie sich die deutsche Einwanderung in starken Kontingenten Pennsylvanien zuwandte. Nicht minder stark aber war das germanische Element im Mohawktale in Neuyork, und auch im mittleren und westlichen Maryland traf man viele kernhafte Deutsche. Im Unabhängigkeitskriege war der Deutsche Herkimer eine jener hervorragenden Persönlichkeiten, die von Neuyork aus ihre Kraft und ihre Bedeutung in den Dienst der guten Sache stellten, und Herkimers Kriegstaten im Mohawktale bedeuteten einen Wendepunkt im Kampf mit England. Zum Andenken an diesen Helden hat eine Grafschaft Neuyorks ihren Namen nach ihm erhalten. Erst kürzlich betrat ich das Schlachtfeld von Antietam in Maryland. Dort steht als Gedächtniskirche ein Gotteshaus der deutschen Lutheraner, das im Jahre 1768 erbaut wurde. In der Kirche ist aufbewahrt eine Liste seiner Pastoren, sämtlich deutsche Namen, und viel der bunten Kirchenfenster weisen als ihre Stifter echte Germanen vor. Mancher Deutscher ist dort verzeichnet, der im Bürgerkrieg sich in das

Ungleiche Brüder.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

18) (Nachdruck verboten.)

Und doch brachte er kein Wort über die Lippen. Da kam zwischen den Bäumen schon das helle, reizende Haus in Sicht. Nun noch ein paar Schritte, und sie hatten es erreicht. Das junge Mädchen blieb stehen und hob jetzt zum ersten Male die Augen zu dem schweigsamen Manne empor. Da traf sie ein solch leidenschaftlicher Blick, daß ihr Herz rascher zu klopfen begann. Sie standen im vollen Mondschein, man konnte daher alles deutlich unterscheiden.

„Gute nacht", flüsterte sie, und reichte ihm die Hand, die er mit leisem Druck einige Sekunden festhielt, dann zog er die bebenden Finger an seine Lippen.

„Gute nacht, — Violetta, — auf Wiedersehen!"

Mehr brachte er nicht heraus. Gleich darauf fiel die Türe ins Schloß.

Drinnen aber im halbdunklen Hausflur stand Violetta und preßte beide Hände gegen die Brust. Ein nie gekanntes, wonniges Glücksgefühl quoll in ihrem Innern auf, sie lehnte mit klopfendem Herzen am Türpfosten und schloß die Augen, die von Tränen funkelten. „Ob das Glück nicht zu groß ist für mich?" fragte sie sich. Sie fühlte ein heißes Sehnen nach ihm, — dem ihr junges Herz entgegenjauchzte, der sie erlösen würde aus dem Leben, das sie bisher zu führen gezwungen war, und das ihr mit jedem Tag unerträglicher wurde. Und plötzlich glitt sie neben der Türe nieder, barg den schönen Kopf in den Händen und weinte, — weinte vor Glück! Sie wußte es, sie wurde geliebt von einem treuen, redlichen Herzen, wußte es, ohne daß ein Wort darüber gesprochen war. Würde er Anstoß nehmen an ihrem Beruf? Würde er sie deshalb weniger lieben, weil sie Trapezkünstlerin war? Würde er sich ihrer schämen?

Violetta nahm sich vor, ihm morgen alles zu sagen, — und wenn er sie dann noch wollte — ach das Glück war ja kaum auszudenken! Wie wollte sie ihn lieben und sich bemühen, jeden Stein aus seinem Wege zu räumen, seine Sorgen mit ihm zu teilen. Wie herrlich mußte das sein, wenn sie ihm die Falten von der Stirn streichen durfte, wenn er liebkosend den Arm um sie legte und ihr süße Schmeichelnamen gab. Und hier, in diesem Hause, wo ihr Glück begonnen, hier wollte sie wohnen, abgeschieden von der Welt da draußen. Hier würde sie stehen, und lauschen auf den Tritt des Geliebten, und ihm dann entgegenfliegen, sich an seine Brust werfen, ihm tausendmal danken für alle Wonne, für alles Glück.

Violetta träumte mit wachen Augen von einer schönen, herrlichen Zukunft. Sie schauerte leise zusammen, und plötzlich durchzuckte eine jähe Angst ihr Herz. Hatte Eugen nicht heute einen Drohbrief erhalten? Wollte man ihn nicht totschießen? „Gott — mein Gott, — wenn ihm ein Leid geschähe? — Ja, — vielleicht lauerte man ihm draußen in diesem Augenblick auf? O, wennm an ihn tötete, — all mein Glück wäre dahin für immerdar!"

Leise, mit bebenden Lipen, sprach Violetta die abgerissenen Worte vor sich hin.

„O Gott, schütze den Geliebten!" betet sie, dann sprang sie in die Höhe, riß hastig die Türe weit auf und lief die wenigen Stufen hinab in den Garten hinaus. Zögernd machte sie einige Schritte vorwärts, blieb wieder stehen und lauschte. Nichts war zu vernehmen, tiefe Stille herrschte weit und breit.

Doch — dort — im Schatten der Bäume regte sich etwas. Violetta strengte ihre Augen an, mit zitternder Freude erkannte sie die hohe, schlanke Gestalt Eugens. Der junge Mann schritt nun rasch auf sie zu und befand sich im nächsten Moment an der Seite des innaen Mädchens. Doch der heiße Strahl in Violetas schönen Augen erlosch jäh. Eugen hielt plötzlich ihr Handgelenk wie mit eisernem Griff umspannt, in seiner Stimme lag es wie dumpfes Grollen, als er hastig die Frage hervorstieß: „Wohin wollen Sie noch so spät? Was suchen Sie hier draußen? — Es ist ja fast eine Viertelstunde her, daß ich Sie verließ!" — —

Violetta stand da, wie vom Blitz gerührt. Eiseskälte lief ihr über den Rücken, ihr Herz erstarrte förmlich bei den in drohendem Tone gesprochenen Worten.

Verflogen waren mit einem Male die süßen Zukunftsträume, das selige, wonnige Glücksgefühl, das sie vorhin wie mit goldenen Fäden umsponnen hatte. Ein Trotz wachte in ihr auf, wie er nur selten ihr Wesen beherrschte.

Eugen mißtraute ihr, würde ihr immer mißtrauen, würde ihren Worten, ihren Beteuerungen keinen Glauben schenken, sie war ja — „ein Mädchen vom Zirkus!" —

„Wohin Sie gehen wollten, möchte ich wissen", wiederholte der junge Mann dringender, drohender als zuvor, ohne jedoch ihre Hand loszulassen.

Violetta warf den Kopf zurück und schürzte verächtlich die Lippen. Ein gutes Wort hätte sie demütig und sanft gemacht, einer Bitte aus Eugens Munde wäre sie nicht widerstanden; aber wie er so vor ihr stand, hoch aufgerichtet, so ganz anders, als er sie eben verlassen, da bäumte sich auch ihr Stolz auf und kein einziger Gedanke von vorhin hatte mehr Raum in ihrer Seele. Sie kam sich furchtbar dumm und kindisch vor in diesem Augenblick. Wie hatte sie nur eine Minute lang glauben können, daß der Mann, der jetzt so kalt vor ihr stand, sie liebe! Woher war ihr nur ein solcher Gedanke gekommen? Es wäre ihr nun unmöglich gewesen, den wahren Grund ihres Erscheinens anzugeben, und wenn sie jetzt gesagt hätte: „Ich ängstigte mich um Ihretwillen, die Sorge um Sie trieb mich noch einmal aus dem Hause, ich fürchtete, es könnte Ihnen ein Leid geschehen", — ob er ihr das glauben würde? Nein, er durfte und sollte nicht wissen, daß ihr junges Herz sich einen Augenblick lang einer süßen und träumerischen Hoffnung hingegeben, sie war zu stolz, es ihm zu zeigen.

Trotzig, mit finster zusammengezogenen Brauen stand sie vor ihm, aber sie schlug den Blick nicht nieder. Der volle Mondesglanz fiel auf ihre zierliche, schlanke Gestalt, die Augen sprühten förmlich. In der magischen Beleuchtung kam sie Eugen noch viel schöner vor, — aber, was half die Schönheit, wenn das Herz verderbt war? Wieder, wie so oft schon in diesen Tagen, fühlte er die bangen Zweifel an der Ehrenhaftigkeit dieses Mädchens in sich aufsteigen.

Er stand und wartete in zitternder Erregung auf ihre Antwort. Noch hoffte er, sie werde sich rechtfertigen, — und er hätte so gerne geglaubt. Ein Wort hätte ihm genügt, — aber Violetta sprach es nicht aus. Er zermarterte sein Hirn, um irgend einen glaubwürdigen Vorwand zu entdecken, aber vergebens. Was konnte sie veranlassen, nochmals den winterlich verschneiten Garten aufzusuchen, nachdem sie längst im Hause verschwunden gewesen? Wäre es Sommerszeit gewesen, sie hätte sagen können, die kühle Abendluft sei es, die sie zurückkehren ließ, der Duft der Blumen, die Stille der Nacht, — aber nun, wo alles unter Eis und Schnee begraben lag, — wo der Atem zu Reif gefror, wo jeder froh war, wenn er nicht hinaus mußte, da ließ sich nicht leicht ein Grund finden.

Lange verharrten die beiden Menschen in finsterem Schweigen. Erst als Eugen seine Frage nochmals wiederholte, entgegnete das Mädchen in eisigem Ton: „Ich glaube nicht, daß ich Ihnen jemals das Recht eingeräumt habe, mich zu examinieren, — was ich hier wollte, kann Sie wahrhaftig nicht kümmern!" — —

„Doch, — es kümmert mich, denn Sie leben in meinem Hause, ich bin gewissermaßen verantwortlich für das, was darin geschieht, und so lange Sie darin leben, fühle ich mich verpflichtet, darüber zu wachen, kurz, ich habe ein Recht zu der Frage, wer und was Sie sind!"

Violettas Zorn flammte hoch auf.

„Nein, das Recht gestehe ich Ihnen nicht zu! Ich bin vollständig frei und unabhängig! Oder hatten Sie geglaubt, mich dadurch zu Ihrer Sklavin machen zu können, daß Sie mich in Ihr Haus aufnahmen? Wenn Sie fürchten, daß ich in diesem Hause Unehre bringen könnte, so mögen Sie mir die Türe weisen, das Recht haben Sie. Ein anderes nicht! Sie können übrigens ganz ruhig sein, ich werde Ihre Güte nicht mehr lange in Anspruch nehmen!"

Sie taten ihr selbst weh, die zornigen Worte, die der Trotz ihr eingab, es lag gar nicht in ihrem Willen, dieselben auszusprechen, und doch atmete sie tief auf, als sie einen Moment schwieg. Ihr aufrührerisches Blut jagte wie fieberend durch die Adern, es pochte in den Schläfen, klopfte im Herzen und raubte ihr jede klare Ueberlegung.

Eugen hatte die kleine Hand losgelassen. Er schleuderte sie von sich wie ein giftiges Insekt.

„Sie wollen mir also absichtlich jede Auskunft verweigern?" schrie er das Mädchen an.

„Jawohl", war die heftige Antwort. „Ich hoffe, Ihnen den Beweis liefern zu können, daß Sie mir Unrecht taten, und dann — verlasse ich Ihr Haus!"

Violetta bebte am ganzen Körper.

Der junge Mann wandte sich, um zu gehen.

„Sorgen Sie nur, daß es bald geschieht!" rief er halb über die Achsel zurück, dann entfernte er sich mit weit ausholenden Schritten, ohne sich noch ein einziges Mal umzusehen.

„Eugen!"

Violetta rief es halblaut, doch er hörte es nicht mehr, er war schon zu weit entfernt.

Mit leisem Wehlaut sank das Mädchen nieder in den Schnee und bedeckte schluchzend das Gesicht mit den Händen.

Hätte Eugen den tiefen Schmerz Violettas wahrnehmen können, er hätte vielleicht Mitleid empfunden, aber absichtlich verschloß er sein Herz jeder milderen Regung, jeder besseren Einsicht. —

Als er ins Haus trat, kam ihm Heinz, der auf ihn gewartet zu haben schien, entgegen und redete ihn spöttisch lächelnd an: „Na, das hat ja lange genug gedauert, vermutlich habt ihr beide den Mond angeschwärmt, oder ist es bereits zu einer Erklärung gekommen? Du hast mich ja heute wieder schön zu der blonden Hopfenstange hingesetzt, um mit Deiner Angebeteten allein zu sein. Du schlägst also meinen gutgemeinten Rat vollständig in den Wind? Ich sage Dir, laß Dich warnen! Traue dem Mädchen nicht! Es ist eine Schlange, die uns alle am Narrenseil zieht!"

Eugen erwiderte nichts. Ohne den Bruder auch nur eines Blickes zu würdigen, schritt er an ihm vorüber, seinem Zimmer zu und verriegelte die Türe hinter sich.

„Nanu?" brummte der Leutnant und sah erstaunt der hohen Gestalt Eugens nach. „Der scheint nicht in rosiger Laune zu sein! — Hat ihn wahrscheinlich abfahren lassen, die schwarze Hexe. Er macht ja ein Gesicht, als wäre ihm der Weizen verhagelt!" —

Heinz lachte leise vor sich hin.

„Ja, ja, diese Weiber, traue nur einer solch hübschem Lärvchen! Sich in ein Weib zu verlieben, ist die größte Dummheit, die man machen kann."

Damit zündete er sich in aller Gemütsruhe eine Zigarette an und blies den bläulichen Rauch behaglich in die Luft.

Drinnen aber in seinem Zimmer saß Eugen regungslos und vergrub den Kopf in die Hände. Einen einfältigen Toren schalt er sich in Gedanken. Dagestanden war er und hatte sich nicht losreißen können, hatte das Haus angestarrt, in dem er sein Glück, sein Alles vermutete, während sie nur auf sein Weggehen wartete, um hinauszuschlüpfen.

Weshalb? Er mochte sich diese Frage nicht beantworten. Aber es geschah ihm schon recht: warum glaubte er, auf ein Glück hoffen zu dürfen, auf ein Glück, das ihm so groß, so unfaßlich erschien, daß er sich dessen beinahe unwert dünkte! Nun war es vor ihm zerronnen wie ein Nebel. Nichts blieb ihm von dem ganzen süßen Traum. Die graue, öde Wirklichkeit grinste ihn an, die trostlose Zukunft, die in ihrem Schoße nur Arbeit barg, — nichts als Arbeit und Sorge. Der Traum war aus, — mußte aus sein, wollte er die Achtung vor sich selbst nicht verlieren. —

Auch Violetta schlief nicht in dieser Nacht; doch ihre Gedanken waren anderer Art. Sie weinte heiße Tränen der Reue über ihre harten, trotzigen Worte, die wie glühendes Eisen in ihre Seele brannten. Ein kurzes Nachdenken hatte sie zu der Einsicht gebracht, daß Eugens Mißtrauen vollständig gerechtfertigt war. Wie hatte sie nur vergessen können, was alles schon vorhergegangen, daß der Schein gegen sie sprach. Wie hatte sie vergessen können, wie gut er war, wie freundlich, und auf so schnöde Weise dankte sie ihm alle Güte und Fürsorge.

„Morgen", nahm sie sich vor, „will ich alles wieder gut machen, will mich vor ihm demütigen, und ihn um Verzeihung bitten. Er muß mir verzeihen, und er wird es — denn er liebt mich ja."

„Liebt er mich wirklich?"

Sie vergegenwärtigte sich in Gedanken noch einmal jedes Wort, jeden Blick und ein glückliches Lächeln spielte um ihre Lippen.

Sie lag wach, bis die Sterne erblaßten, dann führte sie der Traumgott hinüber in sein Reich und zauberte lichte Bilder vor ihre geschlossenen Augen.

(Fortsetzung folgt.)

Marylands-Regiment einreihen ließ, das in der Hauptsache sich aus Bürgern deutscher Abkunft rekrutierte. Im Bürgerkriege war die Haltung der Deutschen, nicht nur der von Maryland, sondern aller, die den Spaten mit der Flinte vertauscht hatten, mustergültig. Missouri würde fraglos nicht zur Union gehalten haben, wenn nicht die dortigen Deutschen ihren Einfluß geltend gemacht hätten."

So interessant auch diese Anführungen sind, und so gewichtig sie dadurch werden, daß sie von keinem Geringeren als dem Präsidenten der Republik ausgehen, so verdient es doch Erwähnung, daß der Umstand, daß die deutschen Generäle Steuben, Kall und Mühlenberg im Unabhängigkeitskriege eine so große Rolle spielten, vom Redner leider übersehen wurde. Noch bedauerlicher aber ist es, wie das „Berl. T." bemerkt, daß die ganze Rede nur in der deutsch-amerikanischen Presse eine ausführliche Wiedergabe fand, von der englischen aber meist totgeschwiegen oder nur ganz kurz angeführt wurde.

Die revolutionäre Bewegung in Rußland.

In den russischen Regierungskreisen ist man, wie gestern schon gemeldet, wegen des Ausbruchs einer neuen sehr heftigen sozialistischen und regierungsfeindlichen Bewegung in der Arbeiterbevölkerung der westlichen Provinzen des Reiches sehr beunruhigt. Man hegte die Besorgnis, daß demnächst nicht nur verschiedene Ausstände eintreten werden, sondern auch wieder Attentate auf das Leben einzelner Regierungsvertreter verübt werden, wie jenes auf den Polizeimeister Metlenko in Bialystock, der durch Revolverschüsse schwer verwundet wurde, ohne daß einer der Zeugen der Tat die Verbrecher, die auf offener Straße und am hellen Tage den Polizeimeister überfallen hatten, angehalten hätte, so daß sie auch bis jetzt von der Polizei noch nicht entdeckt worden sind. Infolge dieser Befürchtungen hat der Generalgouverneur der Provinzen Wilna, Kowno und Grodno eine Reihe von Vorbeugungsmaßregeln ergriffen, indem er das Ansammeln auf den Straßen, das Tragen und den Verkauf von Waffen aller Art, sowie den Verkauf von Munition ohne besondere polizeiliche Bewilligung verbot, die strengste Handhabung der Paß- und Aufenthaltsvorschriften anordnete und den Befehl erteilte, daß der Aufforderung der Polizei, jede Zusammenrottung zu vermeiden, unbedingt Folge geleistet werden muß. Die weiteren Anordnungen beziehen sich namentlich auf jene Personen, die die Arbeiter zum Ausstand verleiten oder Arbeiter, die an einem angestifteten Ausstande nicht teilnehmen, an der Arbeit verhindern zu wollen, sowie gegen alle, die die aufständische Bewegung und die Unordnungen schüren. Der Gehülfe des Ministers des Innern, General Wahl, begibt sich nach Wilna, um eine Untersuchung einzuleiten.

Mit der revolutionären Bewegung in Rußland stehen ohne Zweifel neue Studenten-Unruhen in Kiew in Zusammenhang, die sich dieser Tage dort ereigneten und einen derartigen Umfang annahmen, daß die Schließung der Universität Kiew bis zum 3. Januar verfügt worden ist. Die russische Regierung läßt über diese Unruhen folgende Darstellung verbreiten:

Zur Aburteilung von 29 Teilnehmern an den Unruhen, die sich am 16. November in Kiew ereigneten hatten, war ein Gericht von Universitätsprofessoren eingesetzt worden. Einige Tage vor dem Zusammentritt des Gerichts erschienen Proklamationen, mit der Aufforderung, das Gericht nicht anzuerkennen und nicht zu erscheinen. Am 29. November fand die erste Sitzung des Gerichts statt, zu der 16 Studenten zitiert waren. 9 waren erschienen, machten jedoch keine Aussagen. Am anderen Tage war der Eintritt zur Universität nur gegen Vorweisung von Karten gestattet. Eine Gruppe von Studenten verweigerte die Vorweisung der Karten, erbrach trotz der Anwesenheit der Polizei die Haupttür, drang unter Lärm und Gesang in das Gebäude und richtete dort Verwüstungen an. 100 Kosaken und zwei Abteilungen Polizisten zerstreuten schließlich die Studenten. Gegen 1 Uhr war die Ruhe wiederhergestellt. Zu den Vorlesungen erschienen jedoch nur wenige Studenten. Mehrere Professoren ließen „wegen Krankheit" die Vorlesungen absagen. Auf Befehl des Kurators wurden die Vorlesungen an der Universität, sowie an den Lehr- und Hülfsanstalten mit Ausnahme der Kliniken bis zum 3. Januar unterbrochen.

Auch in Warschau wurden Studenten-Demonstrationen veranstaltet. Die dortigen Studenten versammelten sich in der Universität, um dagegen Protest zu erheben, daß bei der Beerdigung des ehemaligen Kurators des Warschauer Studenten-Lehrbezirks Apuchtin ohne Benachrichtigung der Studenten im Namen der Universität ein Kranz niedergelegt worden war. Da die Studenten der Aufforderung, auseinanderzugehen, nicht folgten und die Scheiben in den Hörsälen einschlugen, wurde die Polizei herbeigerufen, die einige Verhaftungen vornahm.

Wird die Kriegsfurie im Osten entfesselt?

Eine ganze Anzahl Berichterstatter, hauptsächlich Kriegsberichterstatter, sind im Osten an verschiedenen Punkten verteilt und warten gierig auf den Augenblick, in regelmäßige Tätigkeit zu treten und ihre Tüchtigkeit zu erweisen. In der Zwischenzeit, und so lange die Frage: Frieden oder Krieg? noch in der Schwebe hängt, müssen diese Beobachter sowohl wie die mehr oder weniger geneigten Leser daheim mit allerlei Nachrichten vorlieb nehmen, die mehr die Möglichkeit des Krieges als einen friedlichen Ausgang betonen. Eine Depesche des Bureau Lassan meldet über den chinesischen General Ma, daß er gesagt haben sollte, er würde im Kriegsfalle sich auf die japanische Seite schlagen. General Ma hat, wie es scheint, 7000 Mann vom hauptstädtischen Heere unter seinem Befehl. Er war bisher durchaus gegen fremde Ausbildung, hat aber neuerdings seine Krieger doch unter einen japanischen Instrukteur gestellt und sie zum Teil auch mit modernen Feuerwaffen und Uniformen ausgestattet. Auch die Mandschutruppen der acht Banner, die als erbliches Vorrecht die Beschützung des Thrones beanspruchen, werden in Tientsin nach europäischem Muster eingedrillt. Sie sind bestimmt, eine ausschließliche Leibwache der Kaiserin zu bilden, da die hohe Frau, wie es heißt, chinesischen Truppen kein Vertrauen schenkt und nicht gesonnen ist, den Scharen Yuanschikais die ganze Bewachung der Hauptstadt zu überlassen.

Aus Niutschwang geht der Pall Mall Gazette ein sehr ausführlicher Bericht zu, worin manches Interessante enthalten ist über die russischen Methoden, auf indirektem Wege die ausländischen Kaufleute dahin zu bringen, sich an die russischen Behörden statt an die chinesischen und an die bei letztern beglaubigten Konsuln zu wenden. Wer sich an diese hält, dem werden von dem Russen alle möglichen Hindernisse in den Weg gelegt. Wer dagegen bei den Russen Hülfe sucht, dem werden alle möglichen Erleichterungen zuteil. Unter anderm wurde neuerdings den Ausländern nahe gelegt, einen internationalen Stadtrat für Niutschwang zu organisieren, zwei Engländer und ein Amerikaner sollten in diesm Stadtrate sitzen, und auf den ersten Blick sah die ganze Sache nach freundlichem Entgegenkommen aus. Als aber die Kaufmannschaft näher zusah, machte sie die Entdeckung, daß die neue Stadtverwaltung in ihren Schritten von der Billigung und Zustimmung der russischen Behörden abhängig gewesen und die neue Einrichtung auf tatsächliche Abschaffung der Konsularmacht und praktische Anerkennung russischer Souveränität in Hafen, Stadt und Land hinausgelaufen wäre.

Bei diesem unaufhörlichen stillen Kampfe für und gegen die bedrohten Exterritorialrechte der Ausländer wird aber doch im persönlichen Verkehr eine gemütliche Lebensart gewahrt, zu dessen Erhaltung die Russen sehr wohl zur rechten Zeit das mild in der Art zu beobachten verstehen. Ein unterhaltendes Beispiel, wie es dabei mitunter zugeht, möge hier Erwähnung finden: Vor kurzem gaben die Russen ein großes Festmahl, zu dem sämtliche ausländischen Geschäftsvertreter eingeladen wurden. Als der Schmaus so ziemlich beendet war, forderten die russischen Gastgeber einen der namhaftesten englischen Kaufleute des Hafenplatzes, einen wegen seines umgänglichen Wesens sowohl wie wegen seines entschlossenen Eintretens für britische Rechte und Interessen bekannten Mann, auf, eine Rede zu halten. Es war eine etwas heikle Sache für den Engländer und der wäre am Ende froh gewesen, sich an der Sache vorbeizudrücken, allein er saß neben dem russischen Kommandanten, und die ganze russische Gesellschaft verlangte stürmisch, ihn zu hören.

So erhob er sich denn, und da er nicht der Mann war, seine allgemein bekannten Ansichten preiszugeben, so redete er frisch von der Leber weg und ohne Umschweife von den Interessen, die er zu vertreten hatte, und endete mit den Worten:

„Wenn wir Briten nicht daheim eine so faule Regierung hätten, wenn diese Regierung noch einige wirkliche Männer zählte, Männer wie ich **zum Beispiel, dann hätten wir Euch Russen längst hier zum Tempel hinaus geworfen."**

Diese Schlußworte waren begleitet von einem herzlichen freundschaftlichen Klaps auf den Rücken des neben ihm sitzenden russischen Kommandanten und wurden von Wirten wie Gästen mit unauslöschlichem Gelächter und stürmischem Beifall begrüßt.

Die von Paris der „Neuyorker Associated Preß Agentur" übermittelte Kunde, wonach zwischen Rußland und Japan im Grundsatze eine Verständigung erzielt sei, wird, wie der „K. Ztg." aus London gemeldet wird, als vorläufig durchaus unbestätigt mit entschiedenem Zweifel aufgenommen.

Deutscher Reichstag.

1. Sitzung vom 3. Dezember, 2¼ Uhr: Das Haus ist in allen seinen Teilen gut besetzt. Der Abgeordnete v. Winterfeldt-Menkin eröffnet als Alterspräsident, er ist am 2. März 1823 geboren, die Sitzung und übernimmt unter Berufung auf § 1 der Geschäftsordnung die Leitung der Geschäfte. Er ernennt zu provisorischen Schriftführern die Abgg. Homburg, Krebs, Pauli-Eberswalde und Hieber. Der nunmehr erfolgende Namensaufruf ergibt die Anwesenheit von 311 Mitgliedern. Das Haus ist also beschlußfähig. Eingegangen ist der Etat, die Finanzreformvorlage, die Vorlage betr. das Handelsprovisorium mit England. Nächste Sitzung: Freitag nachmittag 2 Uhr. Wahl des Präsidiums. Schluß 3 Uhr.

Die Vaterländischen Frauenvereine

b Münster, 3. Dezember.

Im großen Sitzungssaale des Landeshauses in Münster fand die Delegierten-Versammlung der Vaterländischen Frauenvereine Westfalens statt, an welcher außer 14 Vorstandsmitgliedern des Provinzial-Verbandes 91 Delegierte von 29 Zweigvereine teilnahmen. Die Vorsitzende des Provinzial-Vorstandes, Frau Oberpräsident Staatsminister Freifrau von der Recke eröffnete die Versammlung, begrüßte die Erschienenen und widmete dem seit der letzten Delegierten-Versammlung im Jahre 1901 verstorbenen Vorstandsmitgliede Frau Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrat Overweg zu Letmathe einen warm empfundenen Nachruf. Zu Ehren der Verewigten erhoben sich die Anwesenden von den Sitzen. Nach Verlesung eines Schreibens der Ehrenvorsitzenden Ihrer Exzellenz der Frau Kultusminister Dr. Studt, welche ihr Fernbleiben entschuldigte, wurde in die Tagesordnung eingetreten. Der Geschäftsbericht, erstattet von dem Schriftführer des Provinzial-Verbandes, Herrn Regierungsrat Dr. Tull, gab ein erfreuliches Bild von der Tätigkeit und dem Gedeihen des Verbandes und seiner 93 Zweigvereine im Laufe der letzten 2 Jahre. Aus demselben ist besonders folgendes hervorzuheben: Im Laufe des Geschäftsjahres 1902 ist die Mitgliederzahl der Zweigvereine des Verbandes von 27 767 auf 29 000, der Kapitalbestand von 502 724 Mark auf 536 766 Mark gestiegen. Im Geschäftsjahre 1903 hat der neu gegründete Zweigverein in Herne dem Verbande allein 1550 Mitglieder und einen Kapitalbestand von 22 500 Mark zugeführt. Im Landkreise Recklinghausen sind in 12 größeren Gemeinden Zweigvereine in der Bildung begriffen, welche sich zu einem Kreisvereine zusammenschließen werden. Von dem Schatzmeister des Provinzialverbandes, Herrn Oberst z. D. Bleckert, wurde alsdann der Rechenschaftsbericht erstattet, der zugleich einen Ueberblick über die in den beiden letzten Jahren in besonders reichlichem Maße von dem Vorstande den Zweigvereinen gewährten Beihülfen, sowie über die von den Vaterländischen Frauenvereinen Westfalens den Ueberschwemmten in Schlesien gespendeten Unterstützungen (insgesamt 6249 Mark) gab. Die erbetene Entlastung wurde dem Herrn Schatzmeister mit Worten des Dankes für seine Mühewaltung erteilt. Der dritte Punkt der Tagesordnung, Neuwahl des Vorstandes, ergab die einstimmige Wiederwahl der bisherigen Vorstandsmitglieder. An Stelle des früheren Landrats von Gelsenkirchen, Dr. Hammerschmidt, des jetzigen Oberbürgermeisters von Krefeld, wurde der Schriftführer des rührigen Kreisvereins Siegen, Herr Gewerke H. Klein in Siegen, in den Provinzial-Vorstand gewählt. Zu Punkt 4 der Tagesordnung nahmen die Herren Geh. Rat Hugershoff und Regierungsrat Dr. Tull das Wort. Ersterer verbreitete sich in längerem, inhaltsreichem Vortrage über die Aufgaben, welche die Vaterländischen Frauenvereine im Bunde mit den Männervereinen vom Rothen Kreuz schon in Friedenszeiten zu lösen haben, um im Kriegsfalle Kranken- und Verwundeten schnelle und wirksame Hülfe leisten zu können, und gab praktische Anleitungen namentlich für die Vorbereitung und Einrichtung von Lazaretten. Im Anschlusse an diese Ausführungen behandelte der Herr Schriftführer einige weitere Aufgaben der Vaterländischen Frauenvereine, namentlich die in der Provinz Westfalen bisher noch in weit geringerem Umfange als in anderen Provinzen betriebene Gemeindekrankenpflege. Die Versammlung stimmte der von dem Schriftführer vorgetragenen Absicht des Vorstandes zu, sich künftig in erhöhtem Maße mit der Förderung der Unterstützung der Gemeindekrankenpflege, sowie mit der Einrichtung von sogen. Erholungsstätten zu befassen. Von dem entscheidenden Vorgehen mit der in Aussicht genommenen Errichtung einer Lungenheilstätte für Frauen und Mädchen soll einstweilen abgesehen werden, bis die weitere Entwickelung der in der Provinz vorhandenen Lungenheilstätten zeigt, ob nicht eine von ihnen im Laufe der Zeit Frauen und Mädchen zugänglich werden wird. Nachdem noch die Vertreterinnen einzelner Zweigvereine über die Wirksamkeit dieser Vereine eingehend berichtet hatten, war die Tagesordnung erschöpft. Nach etwa zweistündiger Dauer wurde die Versammlung von der Frau Vorsitzenden geschlossen.

Deutschland.

Wie Gerüchte entstehen. Es hieß, der Oberhofmeister Freiherr von Mirbach sei nach Meran in Südtirol gereist, um eine Villa für den Kaiser Wilhelm zu mieten. Freiherr von Mirbach ist aber Oberhofmeister der Kaiserin und nach Meran gefahren zum Begräbnis seines Bruders.

Nach der „Freisinnigen Zeitung" wählte die Fraktion der Freis. Volkspartei im Reichstage ihre bisherigen drei Vorsitzenden, die Abgeordneten Richter, Müller-Sagan und Schmidt-Elberfeld wieder. Die Fraktion brachte den Antrag ein, den Reichskanzler zu ersuchen, im Wege der Gesetzgebung und Verwaltung durchgreifender als bisher den unter Mißbrauch der Dienstgewalt stattfindenden Soldatenmißhandlungen entgegenzuwirken.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion wählte in den Fraktionsvorstand wieder: Auer, Bebel, Pfannkuch und Singer und beschloß, für die Präsidentenwahl im Reichstag Singer als ersten Vizepräsidenten und Fischer und Schippel als Schriftführer vorzuschlagen. Außerdem wurde beschlossen, zwei Interpellationen einzubringen, über die Wurmkrankheit der Bergarbeiter und über das gegen ostpreußische Sozialdemokraten eingeleitete Strafverfahren wegen Beihülfe zum Hochverrat gegen Rußland und zur Beleidigung des Zaren.

WN. **Hannover,** 3. Dezember. Zur Kanalfrage. Daß die „Post" es liebt, sich selbst eine Rolle zuzuschreiben, die ihr von sonst keiner Seite zugebilligt wird, ist bekannt, die Art und Weise wie sie das tut, ist aber immer wieder interessant. Wenn die „Post" die von jeher mit allen Mitteln, offen und versteckt, gegen die Kanalvorlage gekämpft, geeifert und intriguiert hat, sich im Gegensatz zu allen Kanalfreunden eine „unbefangene und sachliche Beurteilung der Kanalfrage vom Standpunkte des Gesamtinteresses" zuschreibt, welche „von den Nationalliberalen nicht zu erwarten" sei, so werden darüber neben den Nationalliberalen und sonstigen Kanalfreunden auch die wissenden Kanalgegner — wenigstens innerlich — herzlich lachen; wenn aber gleich hinterher gesagt wird, die Nationalliberalen Kanalanhänger hätten 1899, „wie Zentrumsmänner gehört haben wollen" (!) durch ihre Abstimmung nur eine innere Krisis herbeizuführen gesucht und dann über „illoyale Verdächtigungen" der Freikonservativen geklagt wird, so ist das doch nur als Keckheit oder Heuchelei zu bezeichnen.

Es paßt hierzu allerdings die im gleichen Postartikel: „Schiffahrtsabgaben und Kanalpolitik" gemachte unrichtige Behauptung: nach den Angaben des bekannten Eiferers für Wasserstraßenverkehr, Major a. D. Viktor Kurs, würden auf der deutschen Elbe über dreimal mehr Tonnenkilometer ausländische als inländische Erzeugnisse verfrachtet."

Wir ersuchen die „Post" anzugeben, wo Kurs diese Angaben gemacht hat!

Major Kurs hat im Gegenteil in seiner Druckschrift: „Die deutsche Binnenschiffahrt leistet mehr zu Gunsten als zu Ungunsten der deutschen Landwirtschaft" (Hannover 1899, Gebr. Jänecke) nachgewiesen, daß nach den Statistiken der Handelskammern usw. 1895/96 viel mehr deutsche „Verzehrungsgegenstände" also landwirtschaftliche Produkte (Früchte, Zucker, Sprit usw. ohne Hölzer und Erden) nach See ins Ausland wie flußaufwärts auf Memel, Weichsel, Oder, Elbe und Weser verfrachtet worden seien und zwar im Verhältnis 48 1/2 : 27 1/4 der Menge, 47 : 19 1/2 dem Werte nach.

Auf der Elbe allein sind 1895 und 1896 nach See gegangen 1 058 000 Tonnen deutschen Zuckers gegenüber 487 000 Tonnen österreichischen Zuckers. Der Wert des deutschen Zuckers allein beträgt 258 000 000 Mark, wogegen die Elbe binnenwärts gebracht hat an größtenteils fremden Getreide für 111 000 000 Mark. (Fast die Hälfte des letzteren war Futtergetreide für unsere Landwirte.)

Wer hieraus die oben wiedergegebene Behauptung der „Post" herausliest, muß sich mindestens den Vorwurf der Leichtfertigkeit gefallen lassen.

Den Anschluß der freisinnigen Vereinigung an die nationalliberale Partei empfiehlt jetzt auch ein Mitglied der freisinnigen Vereinigung in einer Zuschrift an die „Nationalzeitung". Es heißt daselbst unter anderem: Daß die freisinnige Vereinigung so, wie sie augenblicklich besteht, nicht weiter bestehen kann, muß jedem Einsichtigen ihrer Anhänger klar sein; gerade diejenigen müssen sich dies sagen, die das Programm der Partei Punkt für Punkt gutheißen, die ihm eine möglichst große Anhängerschaft wünschen. Das haben denn auch vor allem die Führer der freisinnigen Vereinigung eingesehen. Barth und die ehemaligen Nationalsozialen erstrebten daher zunächst Reformen im Innern der Partei, weil sie meinten, auf dieser Grundlage würde sich ein weiterer Anhängerkreis gewinnen lassen. Hierin hat aber Barth, wie schon von oben ausgeführt, gewaltig geirrt: nicht nur die benachbarten liberalen Gruppen zogen sich, seitdem man von den Barthschen Reformideen Kenntnis erhielt, von der freisinnigen Vereinigung zurück, sondern auch die eigenen Truppen entwichen der Barthschen Leitung. Daß die freisinnige Vereinigung selbst also den Kristallisationspunkt für die Bildung der großen liberalen Zukunftspartei abgeben könnte, ist ausgeschlossen. Es bleibt daher für diejenigen Führer der freisinnigen Vereinigung, denen es mit einer baldigen Einigung der liberalen Fraktion ernst ist, nichts übrig, als sich selbst einer anderen Gruppe anzuschließen. Und hierbei kann einzig und allein, wie ja längst erst im „Hannov. Kurier" und in der „Nationalzeitung" ausgeführt wurde, die nationalliberale Partei in Betracht kommen."

Der Gesetzentwurf betr. die Aenderungen im Finanzwesen des Reichs ist dem Reichstage zugegangen und gleichzeitig von der „Nordd. Allgem. Ztg." seinem Wortlaute nach veröffentlicht worden. Der Entwurf besteht aus 4 Paragraphen. Nach § 1 werden die Vorschriften über die Ueberweisung eines Teils des Ertrages der Zölle und der Tabaksteuer, des Ertrages der Stempelabgaben an die Bundesstaaten sowie die Bestimmungen betr. Verwendung von Mehrerträgen der Reichseinnahmen und Ueberweisungssteuern zur Schuldentilgung aufgehoben. Nach § 20 erhält der Artikel 70 der Verfassung eine veränderte Gestalt. Zur Bestreitung aller gemeinschaftlichen ordentlichen Ausgaben dienen zunächst die aus den Zöllen und gemeinsamen Steuern, aus dem Eisenbahn-, Post- und Telegraphenwesen sowie aus den übrigen Verwaltungszweigen fließenden gemeinschaftlichen Einnahmen. Insoweit die Ausgaben durch diese Einnahmen nicht gedeckt werden, sind sie, so lange die erforderlichen Deckungsmittel nicht auf andere Weise, insbesondere durch Einführung weiterer Reichssteuern beschafft werden, durch Beiträge der einzelnen Bundesstaaten nach Maßgabe ihrer Bevölkerung aufzubringen, welche in Höhe des budgetmäßigen Betrages durch der Reichskanzler ausgeschrieben werden. Insoweit diese Beiträge in den Ueberweisungen keine Deckung finden, sind sie den Bundesstaaten am Jahresschluß in dem Maße zu erstatten, als die übrigen ordentlichen Einnahmen des Reichs dessen Bedarf übersteigen. Etwaige Ueberschüsse aus den Vorjahren dienen, insoweit durch das Gesetz über den Reichshaushalt nicht ein anderes bestimmt wird, zur Deckung gemeinschaftlicher außerordentlicher Ausgaben. Nach § 3 soll der budgetmäßige Betrag der von den Bundesstaaten aufzubringenden Matrikularbeiträge in der Regel den Betrag der von ihnen in den fünf Vorjahren durchschnittlich empfangenen Ueberweisungen nicht überschreiten. Nach § 4 endlich soll das neue Gesetz, das als eine Frucht der bundesstaatlichen Finanzminister-Konferenz zu betrachten ist, am 1. April 1904 in Kraft treten. Dem Gesetzentwurf ist eine sehr ausführliche allgemeine und spezielle Begründung beigegeben.

Der Verlauf der feierlichen Reichstagseröffnung gestaltete sich infolge der Abwesenheit des Kaisers naturgemäß weniger glänzend, als es der Fall ist, wenn der Kaiser in Person die Eröffnung vollzieht. Nach vorausgegangenem Gottesdienste versammelten sich die Abgeordneten, etwa 150 an der Zahl, in den Räumen des königlichen Schlosses zu Berlin und nahmen kurz nach 12 Uhr Aufstellung im Halbkreis vor dem verdeckten Thronsessel. Nur wenige Uniformen, wie die Kürassieruniform des elsässischen Abgeordneten Baron de Swind und einige Kammerherrn-Kostüme belebten das schlichte Bild der Fracks, Gehröcke und Soutanen. Der bisherige und auch zukünftige Reichstagspräsident Graf Ballestrem war in kleiner Uniform als Wirklicher Geh. Rat erschienen. Sobald die Abgeordneten versammelt waren, erschien unter dem Vorantritt des Reichskanzlers der Bundesrat, dessen Mitglieder links neben dem Thronsessel Aufstellung nahmen. Der Landwirtschaftsminister v. Podbielski erschien in seiner Husarenuniform. Die vom Grafen Bülow verlesene Thronrede wurde schweigend angehört. Das Kaiserhoch wurde vom Abgeordneten Rintelen, dem zweitältesten Mitgliede des Hauses, ausgebracht. — Im Reichstagssaale hat das Anwachsen der sozialdemokratischen Abgeordneten eine Verschiebung der Plätze zur Folge gehabt. Die Freisinnigen mußten zum Teil weiter nach rechts rücken, die Elsaß-Lothringer, die früher auf der linken Seite des Hauses saßen, haben ihre Plätze auf der rechten erhalten. — Bei der heutigen Präsidentenwahl werden die Sozialdemokraten wirklich Anspruch auf den Posten des ersten Vizepräsidenten machen und als ihren Kandidaten den Abgeordneten Singer vorschlagen. Die Mitglieder der Fraktion sind sich natürlich ganz klar darüber, daß Singer unter keinen Umständen gewählt wird, Herr Singer würde auch, wenn ihn das Haus wählte, den Vizepräsidentenposten garnicht einmal annehmen; aber trotzdem wird die Komödie gespielt.

Die Preßstimmen über die Thronrede gipfeln fast ausnahmslos in dem Schlusse, daß das, was die Thronrede sage, weder überraschend noch besonders wichtig sei, daß sie das Wichtige, d. h. den Stand der Handelsvertragsverhandlungen, dagegen mit Schweigen übergehe. Aus der Wendung, daß mit mehreren Staaten des europäischen Kontinents Verhandlungen schwebten, will ein Blatt schließen, daß wir mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika auch noch nicht einmal zu den ersten handelspolitischen Vorverhandlungen gelangt seien. Zu den Mitteilungen über eine Börsengesetznovelle bemerkt das „B. T.", daß es sich bei der Aenderung des Reichsstempelgesetzes um eine Herabsetzung der Umsatzsteuer handelt, während der Effektenstempel unverändert bleibt. Die angekündigte „Beseitigung von Unzuträglichkeiten bei Ausspielungen" solle offenbar die Konkurrenz, die den staatlichen Lotterien von privater Seite gemacht wird, einschränken. Die „Deutsche Tageszeitung" glaubt nicht, daß sich im Reichstage eine Mehrheit für die Herabsetzung der Börsensteuer finden werde. Dasselbe Blatt nimmt Anstoß an der Wendung, daß die sozialpolitische Gesetzgebung „unbeirrt durch politische Strömungen" fortgesetzt werden würde, und meint, daraus könnte man folgern, daß die Reichsregierung entschlossen sei, der Sozialdemokratie gegenüber ausschließlich bei der bisherigen Versöhnungspolitik zu bleiben. Eine schärfere Frontstellung gegen die Sozialdemokratie werde von der Regierung abgelehnt. Das Organ des Bundes der Landwirte teilt mit den sämtlichen anderen Parteien die Ansicht, daß der Abschluß der Handelsvertragsverhandlungen noch in recht weitem Felde liege, da die Thronrede andernfalls zuversichtlicher und eingehender über diese Frage gesprochen haben würde. Schmerzlich vermißt die „Deutsche Tageszeitung" einen Hinweis auf die starke gesteigerte Not der Landwirtschaft. Das sind im wesentlichen die Ausstellungen, die an der Thronrede gemacht worden sind der in manchen anderen Beziehungen, namentlich auch in Bezug auf die Ankündigung der Entschädigung unschuldig Verhafteter, Beifall und Zustimmung gezollt wird.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 3. Dezember. Nach wörtlicher Verlesung des Einlaufs, die bis kurz nach 1 Uhr dauerte, setzt das Haus die Verhandlung über den Dringlichkeitsantrag des Abgeordneten Dvorzak betr. Abänderung des § 14 fort. Im weiteren Verlaufe der Verhandlung des Abgeordnetenhauses spricht der tschechische Abgeordnete Choc in tschechischer Sprache. Der Sitzung wohnte für einige Zeit in der Diplomatenloge der Kronprinz von Dänemark bei, der gestern nach vorübergehendem Aufenthalt in Oedenburg hier eingetroffen. Der Präsident Vetter begrüßte den Prinzen in der Loge.

Das „Fremdenblatt" wendet sich in einem Leitartikel entschieden gegen verschiedene russische Blätter, die behaupteten, Oesterreich-Ungarn treibe auf dem Balkan slavenfeindliche Politik.

Frankreich.

Paris, 3. Dezbr. Die nationalistische Gruppe der Kammer hat heute nach längerer Beratung in aller Form von einer Interpellation über den Dreyfushandel Abstand genommen. Sie begnügte sich damit, eine Erklärung zu unterzeichnen, worin gegen die von der Regierung veranlaßte Wiederaufnahme des Handels Einspruch erhoben wird.

Italien.

Rom, 3. Dezember. Der russische Botschafter Nelidow überreichte heute dem Könige seine Abberufungsschreiben.

Rom, 3. Dezember. Bei der Abstimmung der Kammer über das Regierungsprogramm Giolittis, die ein Vertrauensvotum mit 234 gegen 117 Stimmen ergab, stimmte der Abgeordnete Sonnino mit einem Teil des Zentrums und der Rechten, sowie die äußerste Linke mit Ausnahme der kleinen Gruppe Marcoras, wie vorausgesagt war, gegen die Regierung. — Die Meldungen, daß der Tod Anzers infolge von Erregung nach seinem Empfang beim Papst eingetreten sei, beruhen auf Erfindung; nach Auskunft aus zuverlässiger Quelle war Anzers Empfang bei Pius X. für ihn durchaus schmeichelhaft und voll Anerkennung.

Zweites Blatt.
Nr. 332. — 44. Jahrgang.

Rotationsdruck und Verlag
C. L. Krüger (H. Krüger) in Witten.

Wittener Tageblatt

verbunden mit dem

Wittener Anzeiger.

Freitag,
den 4. Dezember 1903.

Für die Herausgabe verantwortlich:
H. Krüger jr. in Witten.

Die Wiederaufrollung des Trakehner Schul-Prozesses.

Unber. Nachdr. verb.) S. & H. **Berlin**, 2. Dez.

Die Zustände auf dem weltbekannten Königlich preußischen Hauptgestüt Trakehnen an der russischen Grenze bildeten, wie noch erinnerlich sein dürfte, den Gegenstand eines aufsehenerregenden Beleidigungsprozesses, der in der Zeit vom 17. bis 24. Oktober vorigen Jahres vor der 7. Strafkammer des Berliner Landgerichts 1 gegen den Sanitätsrat Dr. Felix Paalzow und den Lehrer Otto Nickel verhandelt wurde und einen tiefen Einblick speziell in die dortigen Schulzustände gestattete, sodaß der Prozeß schließlich noch zu lebhaften Debatten im preußischen Landtage Veranlassung gab. Die fünftägigen Verhandlungen endeten mit der Verurteilung der beiden Angeklagten zu Geldstrafen von 300 bezw. 100 Mk., wogegen Revision beim Reichsgericht angemeldet wurde. Als diese zur Verhandlung gelangte, war der Hauptangeklagte Dr. Paalzow bereits aus dem Leben geschieden, sodaß nur die Revision des Lehrers Nickel geprüft werden konnte. Diese wurde vom Reichsgericht für begründet erklärt, da dem Verurteilten seitens des erkennenden Gerichts der Schutz des § 193 (Wahrnehmung berechtigter Interessen) nicht zugebilligt worden war. Infolgedessen wurde der ganze Prozeß zur nochmaligen Verhandlung an das Landgericht 1 Berlin zurückverwiesen. Die erneute Verhandlung soll nunmehr am Freitag ihren Anfang nehmen, weshalb wir die zur Verhandlung stehenden Vorgänge noch einmal kurz rekapitulieren. Der inzwischen verstorbene Hauptangeklagte Sanitätsrat Dr. Felix Paalzow in Berlin war auf hippologischem Gebiete außerordentlich bewanderl, und fühlte vor etwa zwei Jahren das Bedürfnis, in der Fach-Zeitschrift „Der Pferdefreund" gegen verschiedene Maßnahmen der preußischen Gestütsverwaltung Stellung zu nehmen. Seine Beschwerden gipfelten in folgenden Sätzen eines „Graf Lehndorff und die preußische Gestütsverwaltung" überschriebenen Artikels, in welchem der Verfasser die Verhandlungen des Hauses der Abgeordneten vom 1. Februar 1900 über den Gestütsetat besprach. „Die Reden der Abgg. Kopsch und Rickert über Trakehner Schul- und Lehrerverhältnisse und die Chikanierungen der Lehrer durch Herrn von Oettingen berichten uns sehr traurige Dinge. Die Sache hat sehr ernste Seiten. Durch die Chikanierungen der Lehrer, die Bevorzugung der eigenen Person, Verschwendung, Uebertretung bestehender Gesetze durch den Landstallmeister hat die Sozialdemokratie im Gestüte Trakehnen riesig zugenommen." Diese Veröffentlichung veranlaßte die vorgesetzte Behörde des Landstallmeisters von Oettingen in Trakehnen zur Stellung eines Strafantrages sowohl gegen den Sanitätsrat Dr. Paalzow als auch gegen den Lehrer Otto Nickel in Trakehnen, der im weiteren Verlauf des Artikels als der Gewährsmann des Verfassers für verschiedene behauptete Maltraitierungen von Lehrern auf dem Hauptgestüt Trakehnen bezeichnet wurde. Die Beschuldigungen des letzteren gegen den Landstallmeister gingen vor allem dahin, daß dieser den Lehrern wegen der Nichtunterzeichnung einer behördlichen Anordnung, wonach sie den Gestütsdirektor als Urlaubsvorgesetzten anerkennen sollten, für die Zeitdauer ihrer Weigerung kein Fuhrwerk für Privatzwecke zur Verfügung gestellt habe, daß der Landstallmeister willkürlich mit den Urlaubsbeschränkungen vorgegangen sei, daß er geäußert habe, er werde die Lehrer „zwiebeln und knechten", daß er den Lehrern, die zu einer Audienz zum Landwirtschaftsminister fahren wollten, einen Schweinetransportwagen gestellt habe u. a. m. In der sehr eingehenden Beweisaufnahme wurde damals festgestellt, daß die Lehrer des Trakehner Bezirks, der 11 Vorwerke und 5 Schulen umfaßt, tatsächlich über bestimmte Anordnungen des Landstallmeisters Klage zu führen hatten, speziell in Sachen der Urlaubsbeschränkungen, der Wagenverweigerungen und verschiedener verletzender Redewendungen des Landstallmeisters. Es wurde festgestellt, daß die Regierung dem Landstallmeister Machtbefugnisse eingeräumt hatte, die diesen zu seinem Auftreten ermächtigten. Er hatte tatsächlich die Urlaubserteilungen in der Hand, und konnte auch mit dem Fuhrpark des Gestüts in einer Weise schalten und walten, daß dadurch die Lehrer oftmals in die größte Verlegenheit kamen. Auch die Schulhäuser sollen in einer Weise vernachlässigt worden sein, daß die Redensart ging: „Für die Schule nichts, für die Ställe alles!" Verschiedene Zeugen sagten aus, daß sie auch dem Inspektor des Gestüts wie die Scharwerksjungen hätten nachlaufen müssen und daß überhaupt auf Trakehnen der Lehrerstand infolge der nichtachtenden Behandlung durch den Landstallmeister ein Aschenbrödeldasein geführt habe. Man habe die Lehrer mit Titulaturen wie „Freche Deubel", „Geisteskranke" 2c. bedacht und gedroht, man werde sie „zwiebeln und knechten". An diesen Beschimpfungen der ohnehin genug bedrückten Lehrer habe sich in erster Linie der Landstallmeister beteiligt. Während auf der einen Seite das größte Elend geherrscht habe (auch die Lehrerwohnungen sollen im schlechtesten Zustande gewesen sein), habe der Landstallmeister auf der anderen Seite, zum Teil ohne ministerielle Genehmigung, Prachtbauten für Gestüts- und eigene Zwecke aufführen und auch sonstige Anlagen machen lassen, die einen krassen Gegensatz zu der allgemeinen Lage bildeten. Denn auch die Arbeiter- und Scharwerkerwohnungen seien in einem unglaublichen Zustande gewesen. Während der Staatsanwalt am Schlusse der Beweisaufnahme den Nachweis zu führen suchte, daß der Wahrheitsbeweis, den der Angeklagte zu führen sich erboten hatte, total mißlungen sei und demgemäß gegen Dr. Paalzow 1000 Mk., gegen Nickel 600 Mk. Geldstrafe beantragte, vertrat die Verteidigung den Standpunkt, daß Herr von Oettingen der Chikanierung der ihm unterstellten Lehrer überführt worden sei, daß er verschwenderisch gewirtschaftet habe, daß überhaupt ein böses Licht auf seine Verwaltung gefallen sei und daß er sich verschiedene Gesetzesverletzungen habe zu Schulden kommen lassen. Das Gericht erkannte schließlich beide Angeklagte der einfachen Beleidigung für schuldig und verurteilte sie zu dem oben angegebenen Strafmaß. Zu der erneuten Verhandlung, die sich nur noch gegen den Lehrer Nickel richtet, sind abermals der Landstallmeister von Oettingen, verschiedene Gutsbeamte und ein großer Teil der Trakehner Lehrerschaft geladen. Man erwartet daher eine nochmalige Aufrollung der vielbesprochenen Trakehner Schulzustände. Wir werden über die Verhandlungen berichten.

Der Schlußakt der Tragödie.

Unber. Nachdr. verb.) S. & H. **München**, 2. Dez.

Einen eigenartigen Abschluß hatte ein Zivilprozeß, der nach fast zweijähriger Dauer in diesen Tagen erneut vor der Zivilkammer des hiesigen Landgerichts verhandelt werden sollte. Als Beklagte fungierte die frühere Geliebte eines sehr hohen Herrn, der am hiesigen Hofe ein- und ausging und besonders in Theaterangelegenheiten ein gewichtiges Wort mitzusprechen hatte. Das junge Mädchen, gegen das sich die Klage richtete, war als unschuldiges Mädchen in Beziehungen zu ihm getreten, nachdem ihr hoher Protektor ihr versprochen hatte, er werde ein Machtwort sprechen, damit die damals als Kunstnovize in München weilende Beklagte eine auskömmliche Stellung an der hiesigen Hofbühne erhalte. Auf Grund dieser Zusicherung mietete sich das damals 18jährige Mädchen in einer sehr eleganten Wohnung ein und trat darauf in Beziehungen zu einer wohlhabenden Rentiere, welche ihr unbedenklich nach und nach die Summe von 6000 Mk. lieh. Inzwischen lernte das junge Mädchen einen flotten Münchener Offizier kennen, in den sie sich sterblich verliebte und auch auf eine Reise nach Monte-Carlo begleitete, wobei ein erheblicher Teil des von der Rentiere erhaltenen Geldes darauf ging. Während ihrer Abwesenheit war jedoch die alte Dame verstorben, und da Niemand Ansprüche gegen sie erhob, so freute sich die junge Dame, daß sich die Angelegenheit so glatt erledigt habe, umsomehr, als ihr hoher Protektor ihren Abstecher nach dem Süden garnicht gern gesehen, sondern ihr sofort den Abschied gegeben hatte. Allein nach einiger Zeit fand der Gatte der verstorbenen Rentiere beim Durchsuchen verschiedener Briefschaften seiner Frau den Schuldschein der jungen Dame und da die Zahlung verweigert wurde, so klagte er, zunächst gegen den früheren Beschützer der jungen Dame, die sich darauf berufen hatte, daß sie die Schuld nur auf das Versprechen des hohen Herrn hin gemacht habe, daß sie dereinst an der Hofbühne eine hervorragende Rolle spielen werde, und dann, als dieser Zahlung verweigerte, gegen die Künstlerin. Vor Eintritt in die Verhandlung nun erhob sich der Vertreter des klagenden Rentiers und teilte mit, daß er die Klage zurückziehe, weil am Tage zuvor sein Auftraggeber auch verstorben sei und wegen der bei seiner Frau gemachten Schulden des beklagten Fräuleins keine Bestimmungen hinterlassen habe. Darauf erhob sich auch der Vertreter der jungen Dame und erklärte, daß er kein Interesse mehr an der Sache habe und zog dann einen Totenschein der Polizeidirektion hervor, in welchem der am Tage zuvor erfolgte Selbstmord der kleinen Künstlerin bestätigt wurde, die sich wegen unglücklicher Liebe in die Isar gestürzt hatte. Unter diesen Umständen konnte das Gericht nichts weiter tun, als über die Sache zur Tagesordnung überzugehen.

Witten und Umgegend.

Witten, 4. Dezember.

W — **Zweites Konzert des Musikvereins** Wenn in früheren Jahren in einem unserer großen Musikzentren Beethovens „Neunte" eine Aufführung erlebte, so bildete diese ein musikalisches Ereignis, zu dem die Musikfreunde weiter Kreise unseres Volkes von nah und fern herbeieilten. Denn wie es den Griechen als ein Unglück erschien, den Zeus des Phidias nicht gesehen zu haben, so pflegte man in jenen Tagen es als einen unwiederbringlichen Verlust zu betrachten, diese erhabene Schöpfung eines der größten Geister aller Völker und Zeiten nicht gehört zu haben. Nun haben allerdings in den letzten Jahrzehnten die musikalischen Verhältnisse fast überall in deutschen Landen eine derartige Wandlung zum Besseren erfahren, daß auch die Aufführungen der „Neunten" nicht gerade mehr zu den Ausnahmeerscheinungen gehören — auch das Programm des dieser Tage in Münster gefeierten Cäcilienfestes brachte diese Symphonie — aber eine Großtat auf dem Musikgebiete sind und bleiben sie immerhin. Bedeutet dieses Werk doch nichts Geringeres als den Gipfelpunkt in Beethovens Schaffen, sein künstlerisches Selbstbekenntnis, sein geistiges Testament, das er uns hinterlassen hat. Nach den höchsten Problemen hat sein Riesengeist mit der ganzen Kraft seiner Seele gerungen, durch welterschütternde Dissonanzen kämpfte er sich hier zu der Ahnung beseligender Harmonien, durch sternenlose Nacht zum hellstrahlenden Morgen hindurch. Nach all den Nöten des Lebens, durch all die bitteren Enttäuschungen des Herzens bricht zum Schluß der Jubel hervor, der überall siegreich hinschreitet und in übermächtigen Tönen den Hymnus der Freude anstimmt. — Die Sinfonie gliedert sich in 4 Sätze. Während der erste den hoffnungslosen Kampf gegen das rauhe, unbeugsame Schicksal schildert, zeigt der zweite eine geradezu bacchantische Ausgelassenheit, die an Goethes Wort erinnert: Von Freude sei nicht mehr die Rede, dem Taumel weih' ich mich, dem schmerzlichsten Genuß. Dem gegenüber enthält der dritte Teil ein Adagio, das zu den seelenvollsten Instrumentalsätzen gehört, die Beethoven überhaupt geschrieben hat. Und nun kommt der letzte, gewaltigste Satz, der zunächst den in den ersten Teilen wogenden Kampf noch einmal aufnimmt, um dann mit überwältigender Kraft unter Zuhülfenahme der menschlichen Stimmen den in höchster Begeisterung siegenden Ruf erklingen zu lassen: Freude schöner Götterfunken, Tochter aus Elysium! — So findet mit Schillers „Lied an die Freude" ein Werk seinen Abschluß, dem an gigantischer Größe in der gesamten Musikliteratur kein zweites zur Seite gestellt werden kann, und das nach dem Urteil Richard Wagners als sinfonische Dichtung einen Gipfelpunkt erreicht hat, über den hinaus eine weitere Entwickelung nicht mehr möglich ist.

E— Aus dem Programm der am künftigen Samstag, den 5. d. Mts. im Borgmann'schen Saale stattfindenden musikalisch-humoristischen Abend-Unterhaltung des hiesigen Sängervereins können wir im Anschluß an die bisherigen Veröffentlichungen noch mitteilen, daß Fräulein Bosken zum Vortrage bringen wird eine „Arie aus dem Messias" von Händel und „Mignon" von Thomas und die beiden Deklamationen „Die kleine Verletzerin" von Procke und „ein Gedicht" von Reuter. Der Wittener Zither-Musikverein wird, unterstützt durch ein Streich-Trio, bei dem Herr Kapellmeister Steinbach seine Mitwirkung zugesagt hat, vortragen „Festgruß", Triumphmarsch von Spiegelberg und Ouvertüre „Schneewittchens Hochzeit" von Haug. Auch die übrigen Darbietungen versprechen recht genußreiche Stunden, daher versäume niemand den Besuch der Abend-Unterhaltung, deren Reinertrag zur Unterstützung hiesiger Ortsarmen bestimmt ist.

E— Kapellmeister Steinbach ist verschwunden, diese Nachricht durcheilte gestern unsere Stadt und rief bei manchen Bürgern keinen kleinen Schrecken hervor, denn der Herr hatte es verstanden, manchen niedlichen Bären anzubinden, leider soll er auch vergessen, haben die von ihm engagierten Musiker zu entlohnen. Die Kapelle, die sich durch ihre tüchtigen Leistungen schon auf das vorteilhafteste eingeführt hatte, wird zusammenbleiben und die von Herrn Steinbach angezeigten Konzerte geben, es sollte uns freuen, wenn ihre Bestrebungen von Erfolg gekrönt waren, wir möchten in dieser Beziehung unsere Mitbürger bitten, die Musiker durch recht fleißigen Besuch der Konzerte zu unterstützen.

a.— Abgefaßt wurde gestern Abend ein achtjähriger Schulknabe dabei, wie er an der Obstverkaufsbude der Witwe Sterzenbach Obst stibitzte. — Einen ungetreuen Lausburschen hatte ein Kaufmann in der Ruhrstraße. Der junge Mann entwendete aus der Ladentheke häufig kleine Geldbeträge.

x. — Ein Brand entstand im Schaufenster eines Geschäftes in der Johannisstraße. Beim Anzünden des Gaslichtes gerieten die zur Dekoration verwendeten Gardinen in Brand. Das Feuer wurde durch rasches Zugreifen gleich gelöscht.

R— Ein Stubenbrand fand in einem Hause der Bergstraße statt. Kinder spielten daselbst mit Streichhölzern und steckten hierbei die Fenstergardinen an. — In einem Hause der Steinstraße entstand dadurch ein Zimmerbrand, daß ein Teppich, welcher einem Badeofen zu nahe, kam Feuer fing.

p. — Dem jugendlichen Arbeiter Gustav Demut von hier, einem zu Gewalttätigkeiten neigenden Burschen, wurden seitens der Strafkammer Bochum nicht weniger als 7 selbständige strafbare Handlungen vorgeworfen. Am 1. September sprach er dem Alkohol in übermäßiger Weise zu, gegen 2 Uhr nachmittags hielt er sich in der Wirtschaft Kraushaar auf, die der Berginvalide Mehl betrat, um von dem Wirt ein Meerschweinchen zu kaufen. Mehl leidet an Fallsucht. Zur Heilung derselben wollte er das Fell des Meerschweinchens gebrauchen. Als der Wirt kein Tier abgeben konnte, erbot sich Demut freiwillig, ihm ein Meerschweinchen zu überlassen, auch könne er eine Schildkröte erhalten. Beide begaben sich nun auf den Weg zum Hause des Demut. In der Nähe des Mühlengrabens an der Unterführung verlangte Demut von dem alten Manne 50 Pfg. Als dieser sich weigerte, geriet Demut in Wut, nannte den alten Invaliden einen Lump, Spitzbube, amerikanischen Hund und schrie ihm drohend ins Gesicht: „Du sollst ver . . . ., ich ersaufe Dich in dem Mühlengraben!" Der Drohung ließ er auch die Tat folgen. Er erfaßte Mehl, schlug ihm mit einem schweren Gegenstand auf den Hinterkopf, warf ihn über den Draht die Böschung des Mühlengrabens hinunter. Zu guterletzt erfaßte Mehl einen Strauch, an dem er sich krampfhaft hielt, um nicht elendig im Mühlengraben zu ersaufen. Bei dem Sturze hatte Mehl den Demut mit hinabgezogen. Als dieser sah, daß sein Opfer sich gerettet, kniete er auf dieses und suchte die Hände desselben von dem Strauche zu lösen und es vollends in den Graben zu werfen. Auf die Hülferufe des Mehl kamen einige Personen herbei, die Mehl aus den Klauen des Wüterich befreiten. Am Abend trat Demut mit seinem Schwager in dessen Wohnung, bald aber wurde letzterem Demut lästig, weshalb er ihn aufforderte, die Wohnung zu verlassen. Der Aufforderung kam Demut nicht nach, biß vielmehr „aus Freundschaft" den Schwager in den Arm. Die Staatsanwaltschaft beantragte gegen Demut 1 Jahr Gefängnis. Das Gericht verurteilte ihn wegen Hausfriedensbruches, Bedrohung, Beleidigung und gefährlicher Körperverletzung in zwei Fällen zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis. Das Gericht hat reiflich erwogen, ob in dem Verhalten des Angeklagten nicht versuchter Raubmord dem Mehl gegenüber vorliege und das Schwurgericht in der Sache zuständig sei. Man kam zu der Ansicht, daß zwar die Tat hart an Raubmordversuch grenze, jedoch nicht alle Delikte einer solchen Straftat gegeben seien.

i **Bommern**, 3. Dezember. Der Milchhändler S. stürzte gestern vom Heuboden und brach ein Bein.

* **Heven**, 3. Dez. Wir berichteten vor einigen Tagen, daß hier der Versuch gemacht worden sei, in die Kirche einzubrechen. Wie uns nun mitgeteilt wird, soll unser Berichterstatter die ganze Diebstahlsgeschichte aus den Fingern gesogen haben.

s **Herbede**, 3. Dez. Der Kreis Hattingen zählte nach der diesjährigen Personenstandsaufnahme 84 835 Personen gegen 83 071 im vorigen Jahre. Im Amte Herbede wurden gezählt, (die in () stehenden Ziffern bedeuten das Vorjahr), in Durchholz 1054 (weniger 39), Heven 6210 (mehr 24), Ostherbede 1282 (weniger 15), Westherbede 2235 (weniger 30), Vormholz 1137 (weniger 9); im Amte Blankenstein: in Blankenstein 1568 (mehr 16), in Buchholz 1159 (mehr 19), in Holthausen 1460 (weniger 3), in Stiepel 6060 (mehr 196), in Welper 2583 (mehr 60). Die Zunahme im Kreise betrug durchschnittlich 2,15 Prozent.

s **Hattingen**, 3. Dez. Isenberg-Brauerei. Die bisherige Winter'sche Brauerei ist von den Herren Bergwerks- und Ziegeleibesitzer Friedr. Stöters in Mintard und Dir. Jos. Kannmann in Düsseldorf-Oberlassel erworben worden. Dieselbe soll unter der Firma Isenberg-Brauerei raschmöglichst wieder in Betrieb gesetzt werden. Die Kellerei gestattet einen Ausstoß von 30 000 Hektoliter. Die vorzunehmenden Neu- und Umbauten sollen den modernen Ansprüchen einer Groß-Brauerei entsprechen. Das Unternehmen wird hier im allgemeinen sowie speziell auch in Wirtekreisen sehr wohlwollend beurteilt.

Aus Westfalen und Rheinland.

Bochum, 3. Dez. Der Mörder des Buchhalters Schellenberg ist entdeckt. Heute Nachmittag wurde der Komplize des bereits verhafteten Schomberg, Karl Weitz, dingfest gemacht. Bei seiner soeben erfolgten Vernehmung bekannte er, daß er in Begleitung des Schomberg gewesen sei und Schomberg habe dem Schellenberg die tödlichen Stiche beigebracht.

Bochum, 3. Dez. Das hiesige Stadtverordneten-Kollegium beschloß in seiner heutigen Sitzung die Errichtung eines Lehrerinnen-Seminars im Anschlusse an die städtische höhere Mädchenschule. — Die Etats des Gaswerks, des Wasserwerks und des Elektrizitätswerks für 1904 ergeben zu Gunsten der Stadtkasse einen Ueberschuß von etwa 400 000 Mark.

Dortmund, 4. Dez. Schon wieder ein Grubenunglück. Vor den Weihnachtsfeiertagen ereignen sich im hiesigen Bezirke fast alljährlich zahlreichere Unglücksfälle, als sie sonst wohl vorkommen. Auch das laufende Jahr scheint keine Ausnahme zu machen. Gestern Morgen mußten wir über einen betrübenden Unfall auf Zeche „Preußen I" berichten, nun kommt die Hiobspost von einem neuen Unglück, das sich gestern Nachmittag auf Zeche „Schleswig" bei Brackel ereignet hat. Es ist dort infolge eines Versehens der mit Leuten besetzte Förderkorb zu scharf aufgesetzt worden, infolgedessen die Leute mehr oder minder schwere Verletzungen erlitten haben. Dieselben bestehen in Knochenbrüchen und Verstauchungen. Die Verletzten (17 wurden uns gemeldet) wurden in das Krankenhaus gebracht. Die Namen der Verletzten konnten wir nicht erfahren, auch sonst nichts näheres über das Unglück in Erfahrung bringen, da die dem Hörder Verein gehörige Zeche nicht an das Fernsprechnetz angeschlossen ist.

Elberfeld, 2. Dez. Gegen den Verfasser der Broschüre über die Elberfelder Militärbefreiungsprozesse, den Landgerichtsrat Spies in Halle, hatte der aus diesem Prozesse bekannte Oberstabsarzt Dr. Schimmel wegen Beleidigung Klage erhoben. Er wurde aber von der Staatsanwaltschaft, der Oberstaatsanwaltschaft und dem Justizministerium abgewiesen.

Solingen, 2. Dez. In der Generalversammlung der Ortskrankenkasse für Handwerker teilte gestern Abend der Vorsitzende mit, daß der erneute Versuch, die Kassenärzte zu bewegen, sich mit einem Pauschalhonorar von 3.25 Mark pro Mitglied und Jahr zufrieden zu geben, keinen Erfolg hatte. Die Versammlung beschloß darauf, die Forderung der Kassenärzte anzuerkennen und ihnen ein Pauschalhonorar von 3.50 Mark zu bewilligen. Der anwesende Schriftführer der Aerztevertragskommission erklärte, daß die Kommission nunmehr gern bereit sei, einen Vertrag auf längere Zeit, eventuell auf 5 Jahre, abzuschließen, auch wolle sie, entsprechend dem Wunsche der Kasse, eine Rezeptkontrolle einführen. — Die Forderung der Krankenärzte ist, wie die „Barmer Zeitung" berichtet, jetzt auch von der Ohligser Fabrikkrankenkasse anerkannt worden, abgelehnt wurde sie dagegen von der Handwerkerkasse in Wald. Die Höhscheider Kassen verhandeln noch mit den Aerzten.

Köln, 1. Dez. Zu einem Ehepaar, das im Zentrum der Altstadt ein bürgerliches Privathaus bewohnt, kommt dieser Tage — wie der „Stadtanzeiger" mitteilt — eine echte Kölnerin, um eine zum Vermieten ausgeschriebene Etage zu besichtigen. Nachdem die Dame des Hauses der Kölnerin die Räume gezeigt, und alles erläutert hatte, legte sie ihr u. a. noch folgende Wünsche ans Herz: „Und dann möchte ich noch höflichst bemerken, daß mir niemand das Haus betreten darf, zum Beispiel: Bäcker, Metzger, Milchfrau, und derartige Leute, alles was von diesen gebracht wird, müssen Sie an der Haustür annehmen. Selbstverständlich geben Sie die Wäsche doch auch aus dem Hause, auch Strümpfe und Taschentücher dürfen Sie hier im Hause nicht waschen. Zum Kochen dürfen Sie nur reine Naturbutter verwenden, da ich Schmalz oder anderes Fett nicht riechen kann." Nachdem man sich noch über den Preis verständigt hatte, fragte die Kölnische, sich in Position setzend: „Ja, ja, Madam, die Wohnung an sich es jo ganz nett un et gefällt mer och föns alles got, ävver wat ich froge woll, es denn bei der Wohnung och ene Stall?" „Was? Ein Stall? Pfui! Wofür denn ein Stall?" — „Ja, ich meinen, för dä Essel, dä die Wohnung he mehden deit. Adjüs, Madam!"

Köln, 2. Dez. Zu der Verhaftung des flüchtigen ehemaligen Stadtverordneten Bauer in Paris wird noch berichtet: Die hiesige Behörde hatte gleich vermutet, daß sich Bauer nach Paris begeben habe, da er der französischen Sprache in einer Weise mächtig ist, daß man in ihm aus sprachlichen Gründen dort jedenfalls keinen Ausländer vermuten würde. Schon seit einigen Tagen war man ihm auf der Spur, und es gelang nun, ihn festzunehmen. Bauer dürfte hier bald wieder eingebracht werden, da die Auslieferung bereits beantragt ist und gewiß nicht auf Schwierigkeiten stoßen wird.

Köln, 2. Dez. Das Schwurgericht verurteilte in seiner gestrigen Verhandlung den vorbestraften Grubenarbeiter Hubert K. aus Erp, Vater von 6 Kindern, wegen Sittlichkeitsverbrechens und Bedrohung seines Opfers mit Totschlag zu einem Jahre Gefängnis.

Trier, 2. Dez. Die Mosel fällt noch anhaltend. Durch den Hochwasserstand mußten die Arbeiten auf der zweiten Teilstrecke der Moselbahn (Niederemmel-Bernkastel) eingestellt werden. Die Eröffnung der Strecke war laut Trier. Ztg. für den 15. Dezember in Aussicht genommen. Auf der ersten Teilstrecke wurden in den letzten Tagen infolge der heftigen Niederschläge einige Rutschungen verursacht, aber rechtzeitig bemerkt und ausgebessert, so daß Betriebsstörungen vermieden wurden. — In Trittenheim ist die seit nahezu einem halben Jahre dort herrschende Typhusepidemie jetzt im Erlöschen begriffen. Da ärztlicherseits die Entstehungsursache in den Trinkwasserverhältnissen gefunden wurde, hat die Behörde nunmehr eine neue Wasserleitung vorgesehen.

Telegramme.

Parlamentarisches.

Berlin, 4. Dez. Die Nationalliberale Korrespondenz meldet: Die Nationalliberalen werden Paschen zum 2. Vizepräsidenten des Reichstages in Vorschlag bringen, da der Abgeordnete Heyl das Amt ablehnte. Zum Fraktionsvorsitzenden wurde Abg. Sattler gewählt.

Die Handelsverträge.

Berlin, 4. Dez. Das Tageblatt hört: Die Handelsverträge sollen dem Reichstage als abgeschlossenes Ganze vorgelegt werden. Bis dahin dürfte jedoch noch geraume Zeit vergehen.

Keine Tabaksteuer.

Berlin, 4. Dez. Die Voss. Ztg. meldet aus Dresden: Bei der gestrigen Etatsberatung in der zweiten Kammer bezeichnete der Finanzminister die Befürchtung, es sei eine neue Tabaksteuer geplant, als unbegründet.

Eine Gesundheits-Kommission.

Berlin, 4. Dez. Die „Vossische Zeitung" meldet: Der Kultusminister ordnete an, daß sämtliche höheren Schulen Preußens durch Sachverständige auf ihre gesundheitsmäßige Einrichtung zu untersuchen sind.

Der Nobelpreis.

Berlin, 4. Dez. Wie der Lokalanzeiger aus Kopenhagen erfährt, ist Björnson in Stockholm angekommen, um die litterarische Nobelprämie vom Könige zu empfangen. Die andere Hälfte des Nobelpreises erhielt Minister Ibsen für seinen Vater.

Verurteilung eines Offiziers.

Berlin, 4. Dez. Das Tageblatt meldet: Das Kriegsgericht in Hamburg verurteilte in geheimer Verhandlung den Leutnant Zeh des 27. Infanterieregiments in Halberstadt wegen Fahnenflucht zu 8 Monaten Gefängnis und Ausstoßung aus dem Heere. Aus der Urteils-Begründung ging hervor, daß der Angeklagte ein intimes Verhältnis mit einer Kaufmannsgattin unterhielt. Er war nach der Schweiz geflohen und hatte sich später der Polizei gestellt.

Zum Tode verurteilt.

Stade, 4. Dez. In der gestern zu Ende geführten Verhandlung gegen den Arbeiter Heinrich Wilhelm Meyer aus Sumpf-Dobrock, der beschuldigt ist, den Gastwirt Strunk mit Vorsatz und Ueberlegung getötet zu haben, wurde die Schuldfrage bejaht und der Angeklagte zum Tode verurteilt.

Ein Liebesdrama.

Berlin, 4. Dez. Gestern abend verletzte der Arbeiter Forgiarini nach einem Wortwechsel seine Geliebte schwer durch zahlreiche Messerstiche. Er wurde verhaftet.

Von der dänischen Eisenbahn.

Berlin, 4. Dez. Wie dem Lokalanzeiger aus Kopenhagen gemeldet wird, hat der Generaldirektor der dänischen Staatseisenbahnen erklärt, daß es wegen des jährlich steigenden Defizits wahrscheinlich notwendig sei, die dänische Eisenbahnlinie Korsbör-Kiel aufzugeben und sie Deutschland allein zu überlassen.

Neue englische Kriegsschiffe.

London, 4. Dez. Nach einer amtlichen Mitteilung kaufte die Admiralität die beiden Schlachtschiffe, die für die chilenische Regierung in Ilsbeck und Barrow im Bau waren, für 1 875 000 Pfund, einschließlich aller Unkosten. Im März d. J. forderte die Regierung von Chile für die Schiffe 2 220 000 Pfund Sterling. Die Admiralität lehnte damals ab, sie zu diesem Preise zu kaufen.

Sieg der italienischen Regierung.

Berlin, 4. Dez. Wie aus Rom gemeldet wird, hat sich der Tribuna zufolge nach dem gestrigen glänzenden Siege der Regierung in der Kammer eine neue konstitutionelle liberale Partei gebildet, die zu den weitgehendsten Reformen betreffs des politischen und sozialen Friedens bereit ist.

Ein neues Kabinett.

Madrid, 4. Dez. Gestern fand Ministerrat statt. Nach Beendigung desselben begab sich Villaverde ins Palais und überreichte dem Könige die Demission der Regierung. Der Grund des Rücktrittes ist der Widerstand der Minderheitsparteien, namentlich der monarchischen Minderheit gegen den Antrag Donimgurz Pasoual, der die Budget-Genehmigung erleichtern wollte. Es wird angenommen, Azcarraga würde mit der Kabinettsbildung betraut.

Ein diebischer Beamter.

Paris, 4. Dez. Sämtliche Morgenblätter berichten, daß ein Beamter des Kolonialministeriums überwiesen sei, seit längerer Zeit Diebstähle zum Nachteile der Staatskasse begangen zu haben. Er wurde gestern abend mit zwei Mitschuldigen verhaftet.

Dampfer gestrandet.

New-York, 4. Dez. Einer Depesche aus Vancouver zufolge ist der britische Kreuzer Foular auf einem Felsen bei Demmans gestrandet. Er ragt mit dem Vorderteil aus dem Wasser.

Braunschweig, 3. Dez. Zu der Bluttat in Dibbesdorf berichtet die Braunschw. Landeszeitung noch folgende Einzelheiten: Der 16jährige Dienstknecht Josef Jankowski aus Blumental bei Bremen war seit einigen Tagen bei dem Schlachtermeister Krendel in Dibbesdorf in Dienst getreten. Gestern nachmittag erhielt er den Auftrag, im Stalle Häcksel zu schneiden, wobei ihm der elfjährige Georg Krendel Hülfe leisten sollte. Nach Jankowskis Behauptung hatte der Knabe das aber nicht getan, sondern ihn fortgesetzt geneckt. Hierüber sei er in Wut geraten, habe einen Hammer ergriffen und dem Knaben damit mehrere Schläge über den Kopf versetzt. Darauf habe der Knabe angefangen, laut zu schreien und aus dem Stalle laufen wollen. Um ihn „stumm zu machen", habe er nunmehr eine Art herbeigeholt und mit der scharfen Seite den Knaben über den Kopf geschlagen, sodaß er niedergestürzt sei. Nach der Tat ist Jankowski hierher geflüchtet, hat sich dann aber um 9 Uhr dem auf dem Steinwege stehenden Schutzmann Bolze freiwillig gestellt, worauf seine Festnahme erfolgte. J. wurde noch gestern abend vom ersten Staatsanwalt Pessler vernommen, wobei er obige Angaben machte. Der Knabe wurde erst später von seinen Angehörigen als Leiche in einer Blutlache liegend aufgefunden. Es wurde nach der hiesigen Kriminalpolizei telegraphiert, die auch sofort mit ihren Nachforschungen begann, inzwischen aber hatte sich Jankowski bereits gestellt.

Leipzig, 4. Dez. Dez. Durch Großfeuer wurde die Maschinenfabrik von Karl Krause zerstört. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Würzburg, 3. Dez. In der Nähe von Markbreit ist infolge Dammrutsches ein Personenzug entgleist. Zahlreiche Personen wurden verletzt, der Betrieb ist teilweise gestört.

Budapest, 3. Dez. In Hajdu-Dorog ermordete der Rabbiner Hermann Citrom im Wahnsinn seine 22 Jahre alte Frau und sein dreijähriges Kind. Dann machte er seinem eigenen Leben ein Ende.

Literatur.

Soeben wieder neu erschienen **Petzolds Verkehrs- und Auskunfts-Kalender 1904**, Verlag von E. H. Petzold in Bischofswerda (Sa.), 287 Seiten, Preis in elegantem Leinenband 1.25 Mk.

Dieser neue Geschäftskalender bringt als seinen wichtigsten Teil ein ausführliches Verzeichnis aller irgendwie nennenswerten Handels- und Verkehrsorte des Deutschen Reichs mit Angabe der Verwaltungs- und Gerichtsbehörden, Verkehrsanstalten, Militärbehörden und Truppenteile, neuesten Einwohnerzahl, ferner Adressen von renommierten Bank- und Speditionsgeschäften, Rechtsanwälten, Prozeßagenten 2c. Bei jedem Orte ist besonders auch eine vertrauenswürdige Firma mit aufgeführt, welche gegen eine kleine Gebühr (meist nur 50 Pf.) an die Abonnenten des Verkehrs- und Auskunftskalenders Geschäfts- und Kreditauskünfte erteilt. Als Anhang sind ferner die wichtigsten Orte im Ausland mit entsprechenden Angaben, sowie eine Anzahl für den Geschäftsverkehr wichtiger und praktischer Tabellen 2c. aufgeführt. Das in jeder Beziehung sehr übersichtlich und praktisch angelegte Buch in handlichem dauerhaften Einband kann der gesamten Geschäftswelt, besonders Fabrikations- und Versandgeschäften 2c., welche öfters Auskünfte benötigen, nur empfohlen werden. Der Preis ist in Anbetracht des reichen Inhalts ein äußerst niedriger. Ansichtssendungen können durch jede Buchhandlung sowie vom Verlag direkt bezogen werden.

Briefkasten.

Abonnentin M. B. Anfrage: Möchte anfragen, ob man mich zwingen kann, den Schlüssel zu einer Wohnung, die ich bis zum 31. Dezember gemietet habe, jedoch nicht bewohne, vor Ablauf der Mietzeit abzugeben, oder ob ich bestimmen kann, zu welcher Zeit man den Schlüssel bei mir abholen kann, um die Wohnung den Reflektanten zu zeigen? Antwort: Sie können nicht gezwungen werden, den Schlüssel vor Ablauf der Mietzeit abzugeben; dafür hat dann der Vermieter es nicht nötig, sich den Schlüssel zu der Wohnung jedesmal bei Ihnen auszubitten. Das Gesetz verlangt von Ihnen, daß sie — sofern nicht vertraglich andere Bedingungen festgesetzt wurden — wochentäglich von 10 bis 12 Uhr vormittags und von 3 bis 6 Uhr nachmittags die Zimmer offen halten, damit der Vermieter dieselben etwaigen Liebhabern zeigen kann; auch haben Sie bei Dunkelheit die Beleuchtung zu stellen. Sind Sie durch Reise 2c. verhindert, so können Sie einer Vertrauensperson den Schlüssel übergeben, welche dann die Zeiten einhalten muß. Die Besichtigungszeit für jedes Zimmer beträgt 2 Minuten.

Kirchliche Nachrichten.

Freie Evang. Gemeinde.
Kirchhofstr. 124.

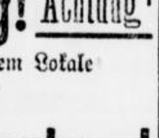
Jeden Sonntag morgens 10 Uhr: Bibelbesprechstunde. Mittags 2 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Predigt.
Montag Abends 8 Uhr: Gesangstunde. (Gem. Chor.)
Mittwoch Abends 8½ Uhr: Jünglingsverein.
Freitag Abends 8¼ Uhr: Gebetsstunde.

Evangelische Gemeinschaft. Augustastr. 57.
Sonntag morgens ½10 Uhr: Gottesdienst. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Predigt.
Mittwoch abend 8¼ Uhr: Gebetsstunde.

Gottesdienst der jüdischen Gemeinde.
Freitag abend 5 Uhr, Samstag morgen 9½ Uhr.

Willi bellt ja förmlich!

Was habt ihr denn gegen den Katarrh getan?" — „Ach, was man eben so tut: den Hals hab ich ihm eingewickelt, Bonbons hat er gekriegt und Kamillen hab ich ihm gekocht und trotzdem ist der Husten stärker geworden." — „Kein Wunder! Das Einwickeln hilft nichts, wenn der Katarrh da ist; die Bonbons hat Willi nutzlos verschluckt, und daß er keine Kamillen mag, das verdenke ich ihm gar nicht. Da gebt ihm einmal ein paar **Fay's ächte Sodener Mineralpastillen** in heißer Milch — ich habe stets eine Schachtel bei mir — und morgen ist der Junge wieder in Ordnung. Und in Zukunft kauft ihr eben sofort die Pastillen, wenn der Junge hüstelt — ihr werdet die besten Erfahrungen damit machen. Zu 85 Pfg. p. Schachtel in allen Apotheken, Drogen- und Mineralwasser-Handlungen zu haben.



Seidenstoffe Sammte, Velvets
direkt an Private. Man verlange Muster von der Fabrik und Handlung:
von Elten & Keussen, Krefeld.

Danksagung.

Allen Denen, die uns beim Hinscheiden unserer lieben Tochter so viele Beweise herzlicher Teilnahme entgegenbrachten, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pastors Joachim am Grabe sagen wir hiermit unsern tiefinnigsten Dank.

Die trauernde Familie Nizgemann.
Heven, den 3. Dezbr. 1903.

Bekanntmachung.

Am 2. Dezember d. J. ist in der Gemeinde Langendreer **Geld gefunden** worden.
Langendreer, den 2. Dez. 1903.
Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Am 20. November dieses Jahres ist in der Gemeinde Langendreer ein **Hund** (Ulmer Dogge) zugelaufen.
Langendreer, den 2. Dezbr. 1903.
Die Polizei-Verwaltung.

Fleisch-Verkauf. 14834

Samstag, den 5. Dezember, von nachmittags 2 Uhr ab, findet auf hiesigem Schlachthofe der Verkauf des Fleisches von mehreren minderwerten **Kühen und Schweinen** statt.
Die Schlachthof-Verwaltung.

Das Ladenlokal

Johannisstraße 4a, bisher vom Butterhaus „Westfalia" benutzt, ist unter günstigen Bedingungen sofort von mir zu mieten. Schriftl. Angebote erbeten. (14836
Witten. **Carl Brodt,** Breddestraße.

In meinem Hause **Bahnhofstr. 51** ist die

zweite Etage,

bestehend aus 6 Räumen, per ersten Februar oder später an bess. Leute zu vermieten. [14426
Julius Höhne.

Zwei Wohnungen

3 und 4 Zimmer, ganz oder geteilt sofort oder p. 1. Jan. zu vermieten
L. Ritter, Unterkrone 4.

Drei Zimmer
3. Stock u. 2 Zimmer 2. Stock auf Februar zu vermieten.
Wannen 34.

Freundl. möbl. Zimmer
zu vermieten.
14916 **Augustastraße 33 II.**

1 oder 2 junge Leute erhalten
Kost und Logis
14898) **Breitestraße 81.** 2. Etg.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse entschlief heute Mittag 4 Uhr nach langem, schweren Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Ww. Casp. Vorbusch
Amalie geb. Henning
im 83. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Witten, Heven, Dortmund, Essen u. Köln, den 2. Dezember 1903.

Die Beerdigung findet Samstag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Schwanenmarkt 3, aus statt.
Allen, denen aus Versehen keine Mitteilung zugegangen, diene dies zur Nachricht. 14904

Standesamt Annen.
Nachrichten vom 20.—30. Novb. 1903.

Geburten: 1 Sohn: Invalide Friedr. Decker. Bergmann Albert Schulte. Glasmacher Ulrich Schall. Bergmann Hugo Pleuger. Bergm. Herm. Gerilowski. Glasmacher Teobald Rusche. Bergm. Joseph Koch 1 Tochter. Kaufm. Robert Maassen. Bergm. Karl Endter. Küster Johannes Ruberg. Former Heinr. Vogt. Bergm Gustav Zacher.
Aufgebote: Michael Dawidowsky u. Pauline Zechosch, Annen u. Langendreer. Ewald Karl Sondermann u. Wilhelmine Amanda Schulte, Dortmund u. Annen.
Eheschließungen: Glasmacher Max Franz Emil Comoll u. Manda Ida Selma Hallwaß, b. Annen. Bergm. Wilh. Brensel u. Wilhelmine Lina Hesse, b. Annen. Bergm. Heinr. Julius Heinz u. Elfriede Deimann, b. Annen.
Sterbefälle: Ehefrau Rosalie Cippert, geb. Wolff, 56 J., 35 Tg. Witwe Wilhelmie Schael, geb. Füntmann, 63 J., 220 Tg. Zimmerm Conrad Pfannmüller, 51 J., 355 Tg. Bernhardine Brocke, geb. Bange, Ehefrau 36 J., 322 Tg.



Sir John Retcliffe's weltberühmte Romane. Das interessanteste, Spannendste der deutschen Romanliteratur! Der Verfasser erzählt von: Sinnberückenden Tänzen der verführerischen Bajaderen und den Festen der prachtliebenden indischen Fürsten, von den Schrecken des indischen Aufstandes, von der Ausbeutung der Indier durch die Engländer, von der Vergewaltigung ihrer Frauen und Töchter, von der blutigen Vergeltung! Er schildert die wüsten Bacchanalien der Thugs, der indischen Mördersekte, und die Taten grausamer Seeräuber. Er erzählt von: Büffeljagden, Goldexpeditionen und blutigen, erbarmungslosen Indianerkämpfen. Er führt uns in die Harems der Mohammedaner und schildert das weichliche, üppige, entnerv. Haremsleben etc. Monatl. 1 Band von 500 bis 600 Seiten. Enorm billiger, interessant. Lesestoff! Verlangen Sie Band 1 zur Probe! Ich liefere Ihnen zum Subskriptions-Preis von broch. 2.20 Mk., gebd. 3.30 Mk. franko. (Nachnahme und Ausld. 20 Pfg. Porto mehr.) (Bestellen Sie gleich, später erhöht sich der Preis wieder auf broch. 3.20 Mk., gebd. 4.30 Mk.) Höchst willkommenes Geschenk für Herren!
Rich. Eckstein Nachfolger, BERLIN W. 129, Bülowstr. 51.

Junger, alleinst. Mann sucht
zwei Zimmer,
part. oder 1. Etage, am liebsten Oberdorf oder Ruhrstraße.
Offerten unter H. H. 14796 an die Geschäftsst. des Witt. Tgbl.

Jugendl. Arbeiter
gesucht. 14925
Schneidemaschinenfabrik
Friedr. Graff, Crengeldanzstr. 58.

Ein ordentliches evangel. (14905
Mädchen
im Alter v. 16—17 Jahren auf sof. gesucht. Näheres in der Geschäftsst.

Ein Mädchen
auf halbe Tage sofort gesucht.
14928 **Johannisstr. 54.**

Ein prop. fleiss. Mädchen
für halbe Tage sofort gesucht.
14900] **Breitestraße 7 I.**

Schenken Sie Seiden-

stoffe zum Fest. Hochwillkommen für Blousen oder Kleid. Wundervolle Neuheiten. Porto- und zollfreier Versandt an Jedermann. Muster bei Angabe des Gewünschten franko. Briefporto nach der Schweiz 20 Pfg.
Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Cie., Zürich E 84,
Kgl. Hoflieferanten (Schweiz).

Wissenschaftliche Vorlesungen.
Anfang 4½ Uhr.
Im Interesse der Teilnehmer wird dringend gebeten, **pünktlich** zu erscheinen.
Der Lehrerverein.

Achtung! **Auf zur Engelsburg!** Achtung!
Sonntag, den 6. Dezbr., findet in meinem Lokale
Grosser humoristischer
Familien-Unterhaltungsabend
statt, ausgeführt von dem beliebten
Humoristen und Musikal-Clown Hugo Lange,
sowie unter gütiger Mitwirkung der bestrenommierten Theater-Gesellschaft „**Saussoaci**", welche unter anderem den reizenden Schwank zur Aufführung bringen wird:
„Für's Militär laß ich mein Leben".
Morgens von 12—1 Uhr: **Grosse Matinee.**
Anfang nachmittags 4 Uhr.
Genußreiche Stunden versprechend, ladet ergebenst ein
Hugo Möller.

Soeben erschien:
E. Kolbe,
Translokation der Deckgebirge
durch Kohlenabbau,
die damit verbundenen Grundwasserstörungen, Gebäude- u. Grundstücks beschädigungen, Minderwert und Abgeltung des Schadens.
Mit einem Titelbilde und 116 erläuternden Figuren.
Preis Mark 7,50.
Vorrätig bei **C. L. Krüger.**

Verkäuferin
sucht Aushülfestelle.
Offerten unter M. S. 14929 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Einen tüchtigen 14918
Schneidergesellen
sucht sofort
Hugo Ruschenburg, Crengeldanz-

Bettnässen,
Geschlechts-, Frauen- und Kinderkrankheiten. Behandl. diskret. u. gewissenh.
Witten, Johannisstraße 4a, 1 Et.

Süßrahm-Butter
feinster Tafelsorte, franko pr. Nachnahme 6 Pfd.-Kiste M. 4.—, hochprima M. 4.30, 10 Pfd.-Kiste M. 6,50, hochprima M. 7.—. **G. Keiss,** Domäne Bohorodczany 76 pr. Dziedzitz (Schlesien). 14888
NB. Speckfette Gänse, Enten, Poulards, frisch geschlachtet, gerupft, 10 Pfund-Korb franko Mk. 4,50.

Per sofort tücht.
Verkäufer
für **Herde** und **Oefen** gesucht.
Schriftl. Offerten unter E. 14899 sind zu richten an die Geschäftsstelle des Wittener Tageblatt.

Auf sofort ein ordentlicher
Laufjunge
gesucht. **Hermann Bormann,** Buchhandlung.

Suche auf sofort einen ordentl.
Schuhmachergesellen
für dauernde Arbeit. 14813
A. Koch, Bommerholz 71.

Junges Mädchen sucht
Waschstelle.
14897) **Hochstraße 10.**

Lehrmädchen
sucht Stelle, am liebsten im größ. **Colonial- u. Kurzwarengeschäft,** wo es sich zugl. in der Küche weiter ausbilden kann. 14811
Offerten erb. unter A. Z. 100 postlagernd **Unna.**

Ein Dienstmädchen
von 15—17 Jahren auf sofort gesucht. **Kasinostraße 2.**

Ordentliches Mädchen
nach Barmen gesucht. Näh. in der Geschst. des Witt. Tagbl. (14896

Ordentl. Mädchen
für einige Stunden Morgens ges. Wo, zu erfr. in der G. d. W. T. (14888

Braves fleiß. Mädchen
für halbe Tage per sofort gesucht. Bellerslohstr. 11, II. Et. rechts.

Ein prop. Mädchen
für Morgens auf einige Stunden gesucht. Wo, sagt die Geschst. des Wittener Tagebl. 14901

Die Beleidigung
gegen die Ehefrau Joh. Kusnierst nehme ich als unwahr zurück. W. K.

Versteigerung.

Die **gesamten Kolonialwaren** usw. der **Konkursmasse Peters**, als:

Kaffee, Zucker, Chocolade, Pflaumen, Mehl, Oele, Hülsenfrüchte, Essig, Zigarren, Tabak, Kurzwaren, Seife, Seifenpulver, Waschsoda, Fleischfaser-Geflügelfutter, Petroleum, 200 Pfund Rübsamen, 1 Faß Moselwein, Porzellan und andere Bedarfsartikel des Haushalts; ferner ca. 1000 Flaschen Gerolsteiner Schloßbrunnen und einen vollständ. Drogenschrank mit Inhalt

werde ich am

Montag, den 7. Dezbr., vorm. 10 Uhr,

an Ort und Stelle, **Wideystraße 46,** durch Herrn Gerichtsvollzieher Julemann öffentlich meistbietend gegen bar versteigern lassen **und zwar möglichst in kleinen für den Haushalt passenden Partien.**

Der Konkursverwalter:
Harßewinckel,
Rechtsanwalt und Notar.

Zirkulier-Oefen



mit rauchverzehrend. Feuerung, D. R.-G. M.

Bester Ofen für grosse Räume

als: Werkstätten, Lagerräume, Schuppen, Kirchen, Schulen Kasernen, Reit- und Fahrbahnen Turnhallen usw.

Grösste Heizkraft bei sparsamst. **Brennstoffverbrauch** durch die **eigenartige Feuerung.**

Für Heizung mit

Braunkohlen-Briketts

liefern wir besonders eingerichtete Oefen.

Beschreibungen und Preise werden kostenfrei zugesandt.

Maschinenbau-Akt.-Ges. „Union", Essen-Ruhr.



Främiiert Deutsche Städte-Ausstellung Dresden 1903.

Pianos, Flügel.

Reichhaltige Auswahl.
Mässige Preise.
Katalog gratis und franko.
Fernsprecher 1666.

Richard Ibach
Stammhaus.
Geschäft 1794 gegründet.
Barmen, Allee 212/14.

Prämiiert auf allen beschickten Ausstellungen mit ersten Preisen
Inhaber der Königl. preuss Staatsmedaille für hervorragend gewerbliche Leistungen.

Harmoniums.



Düsseldorf 1902 - Gold. Medaille
v. silberne Staatsmedaille

Aachener Badeöfen

über 75,000 im Gebrauch

HOUBEN'S GASHEIZOFEN

J.G. HOUBEN SOHN CARL, AACHEN

Prospecte gratis - Vertreter an fast allen Plätzen

Hasen! Hasen!

Hasen!

abgezogen, per Stück
3 Mk. 30 Pfg.,

Rehe;

ferner
eine Partie
ff. Gänse,
pr. Pfund 65 Pf.,

Puter, Hahnen, Enten, Hühner

empfehlen 14922

Carl & Herm. Hochkeppel,
8 Bahnhofstr. 8.

Flechtenkranke.

Auch solche, die nirgend Heilung fanden, verlangen Prospekte gratis. **(Kein Medizinhandel!) Rolle, Altona.** (a. Elbe), Gr. Bergstrasse 158. 13114

Holzpreßkohlen

zum Erwärmen der Bierkeller wieder vorrätig.

Heinr. Leye,
14937) Steinstraße 15.

Ziehung v. 2.—9. Januar 1904.

Festgeschenke!

Vorteilhaft u. billig sind Lose **der Düsseldorfer St. Rochuskirche**
Nur 160 000 Lose
15 379 Gewinne
im Gesamtwerte von
120000 M.
Die Gold- u. Silbergew. sind mit 90 Proc. des angesetzten Wertes sofort verkäuflich

gegen	Hauptgew.:
Bar-	30 000 Mk.
Geld	10 000 „
	5 000 „

6	× 1500	=	9000 M.
10	× 750	=	7500 „
10	× 200	=	2000 „
20	× 100	=	2000 „
30	× 50	=	1500 „
100	× 30	=	3000 „
200	× 10	=	2000 „
1500	× 5	=	7500 „
13500	zus.	=	40500 „

Lose 2 Mk. 11 Lose 20 Mk.
Porto u. Liste 20 Pfg. versendet

Auf 11 Lose 1 Gewinn!!

General-Debit
Ferd. Schäfer
Düsseldorf

Düsseldorfer St. Rochuslose
C. L. Krüger, Witten,
— Telephon 2. —

Portemonnaie gefunden,
Näh. in der Geschäftsst. [14909

Man muss unsere Perrin-Handschuhe getragen haben!

Und man wird für die Zukunft wohl kaum noch einen anderen Handschuh probieren, so sehr wird man mit dieser Marke zufrieden sein.

Alleinverkauf für Witten: **Gebrüder Hömberg.**

Um zu räumen:

Circa **200** Stück

der neuesten diesjährigen

Winter-Paletots

und Jaquettes

zur Hälfte

des bisherigen Preises ausgelegt.

A. Löwenstein,
Witten.

14861

---

ff. Wallnüsse,
Haselnüsse,
Paranüsse,
Cocosnüsse,
Maronen,
Tafelfeigen,
Datteln,
Tafelrosinen,
Krachmandeln,
ff. Mandel-Spekulatius,
Aachener Printen,
Holl. Gewürz-Moppen,
Mandelschnitten,
ff. Lebkuchen,
Spritzkuchen,
Pfeffernüsse,
extrafein. Honigkuchen,
Chocoladen,
Parlines,
Tafeläpfel,
Tafelbirnen,
Apfelsinen,
Weintrauben,
Bananen,
frischen Ananas
empfehlen

Carl & Herm. Hochkeppel.
8 Bahnhofstraße 8.

---

25 bis 33 1/3 Proz.

unter Preis

verkaufen wir von heute ab,

um zu räumen,

die gesamten Vorräte unserer

Damen- und Kinder-Konfektion.

Auffallend billig

zum Aussuchen

Kinder-Kleidchen für das Alter von 1—4 Jahren Serie I 1,00 M. Serie II 1,50 M.

Kinder-Jacketts für das Alter von 1—6 Jahren 1,50 M.

Geschw. Blank,

Inhaber: **Isidor Herzstein,**

Bahnhofstraße 45. **Witten**, Bahnhofstraße 45.

Nüsse!

Große französische
Wallnüsse,
Haselnüsse,
Mandelnüsse,
Paranüsse,
Kokosnüsse,
Maronen,
Tafel-Rosinen,
Krach-Mandeln,
Feigen u. Datteln
in Schachteln u. ausgewog.

Weintrauben,
Apfelsinen,
Tafel-Aepfel,
Tafel-Birnen,
Ananas
empfiehlt [14915

Heinr. Luhn,
Bahnhofstraße 46.

Feinste Jaffa-
Apfelsinen, Citronen, Feigen, Ital. Maronen,
Cocos- Para- Wall- Hasel- | **Nüsse**
beste Sorten Tafeläpfel.
Ferner: ger. Aal, Bückinge, Rollmops, Bratheringe, Sardinen,
Essig-Salzgurken
empfiehlt

Alb. Raukelsberg Ww.
Hauptstraße 27.

Kochen
ohne jegliche Vorkenntnisse,
mit unbedingter Sicherheit für das Gelingen, nach dem preisgekrönten besten Kochbuch:

Die Küche
im deutschen Bürgerhause

von **M. & F. Wehrfritz.**

447 Seiten, schön geb. Mk. 4. Erprobt und viel gelobt ist dies vortreffliche Kochbuch bereits Tausenden lieb und unentbehrlich geworden und immer mehr erweitert sich der Kreis derer, die den bewährten Rat der „Küche im deutschen Bürgerhause" nicht entbehren mögen. —

In **Witten** vorrätig bei

C. L. Krüger.



moderne Form,
gesetzlich gestempelt
empfiehlt äusserst billig
J. Höhne,
51 Bahnhofstr. 51.

Bäckerpfeifen

hat billig abzugeben 14920
G. Levy, Bismarckstr. 7.

Passend für Milchhändler, Bäcker, Metzger oder Bierhändler, zu **verkaufen** ein

mittl. Pferd,

braune Stute, lammfromm, gut und zugfest, billig abzugeben. Wo, sagt die Geschst. d. Witt. Tagebl. [14895

Ungeheuer

einfach ist die Anwendung **A. Zwerners Haarfarbe Hannover** mehrfach präm. mit gold. Med. vollst. unschdl. kein abschmutzen, färbt sofort in jeder Farbe. Zu haben bei
14911) Friseur Karl Höper.



Mehrere schottische
Schäferhunde,
8 Wochen und 8 Monate alt, schön gezeichnet, hat abzugeben 14902
A. Hollmann, Wengern.

Gute Konzertzither

in Holzetui billig zu verkaufen.
14925] Annenstraße 16, 1. Et.

Aufschlag-Eier

5 Stück **10 Pf.**
(Töpfe mitbringen.)
Marktstr. 13. Marktstr. 13.

Karl Reinhold

kauft Mariner-Lose, Ziehg. morgen m. Geschichtsb. Witten f. M. 1,50 lief.

Nussschalen-Extract aus der Hof-Parfümerie **C. D. Wunderlich,** Nürnberg. Rein vegetabilisch, ganz unschädlich, um den Haaren ein dunkles Aussehen zu geben 70 ₰, 1.20 ℳ.

Haarfärbe-Nussöl, ein d. Haar dunkelt, rel färb., feines Haaröl, zugleich vorzüglich zur Stärkung des Wachstums der Haare. 70 ₰ 1.20 ℳ. **Echtes und unschädliches Haarfärbe-Mittel,** in Kart. à M. 1.20 und Mk. 2,40 bei
Wilh. Hch. Köster,
Bahnhofstraße in Witten.

Friedr. Goebel Hofphotograph
Witten, Ruhrstr. 11. Preisgekrönt: Bochum, Köln, Berlin.

Weihnachts-Aufträge

baldigst erbeten.

Grossartiges Lager feinster Einrahmungen

— in modernem Styl. —

Isolierung

von **feuchten** Wänden oder Fußböden, wodurch sofortiger Oelanstrich, Tapezierung oder Linoleumbelag ermöglicht wird, übernimmt **unter Garantie**

R. G. Lüling, Witten-Ruhr.

Gelegenheitskauf!

Pflaumen,

sehr gut, per Pfund **23 Pfg.**, so lange Vorrat reicht.

Sardinen.

Ia. russische, 8 Pfd.-Faß **Mk. 1,23** bei

Ewald Leye, Ruhrstr.

Sämtliche **Kolonialwaren** zu allerbilligsten Preisen.

Frische junge Gänse

angekommen

Pfund nur **60** Pfg.

Bahnhofstr. 29. **A. Welge,** Hauptstraße 41.

Ruhrstraße 16a.

Restaurant Heinr. Sandkühler

Bommern.

Herrliche Aussicht in's Ruhrtal.

Veranda, Saal, Gesellschaftszimmer.

Täglich geheizt.

Jeden Sonntag Gelegenheitstanz.

---

6 Stück Visit für Erwachsene **3.50 Mark.**

Das schönste

6 Stück Cabinet für Erwachsene **6.00 Mark.**

Weihnachts-Geschenk

ist und bleibt eine gut gelungene

=Photographie=

gleichviel welcher Art, ob Einzel-, Porträt-, Familien-Brautbilder und Vergrößerungen. Letztere nach jedem Bilde unter Garantie sprechender Aehnlichkeit. Die Bilderpreise für alle Größen und Formate habe ganz bedeutend herabgesetzt, jedoch sichere sauberste Ausführung und unbegrenzte Haltbarkeit zu. Erlaube mir noch besonders auf meine Ausstellung (Augustastr Nr. 6) aufmerksam zu machen.

Das Atelier ist fortwährend geheizt!

Jeden Sonntag bis zur Dunkelheit geöffnet.

Grösstes Lager fertiger Rahmen u. Ständer.

Weihnachtsaufträge erbitte recht bald.

Heinrich Gröne Wwe.,

Langendreer-Süd,

Augustastr. 6, gegenüber der kath. Kirche.

Spezialität: Kinder-Aufnahmen!

Vergrösserung i. Format 48×60cm **10,50 Mk.**

Verlag von Josef Singer, Straßburg i. E.

Hausfrauen!

Staunend billig!

* * * * Singers * * * *

Haushaltungsbuch

ist erschienen, über 200 Seiten stark, elegant gebunden, sehr praktisch.

Vorrätig bei

C. L. Krüger, Witten. **60 Pf.**

Gestrickte Knaben-Anzüge,

zur Zeit die vorteilhafteste und gesündeste Kleidung für die Jugend,

praktisch weil für Winter wie Sommer passend, elegant im Tragen und fast unzerreißbar. Lassen sich gut reinigen und sehen daher immer sauber aus. Werden tadellos und billig wieder **repariert** und wenn notwendig **vergrößert.**

Große Auswahl in Formen für Sonn- und Festtage, für Schul- und Sportzwecke in garantiert reinwollener Qualität und waschechter Farbe. In allen Größen von 2—16 Jahren zu haben. Röcke und Hosen werden auch einzeln abgegeben.

Ausführliche illustrierte Kataloge gratis!

Gebrüder Hömberg, Witten.

14882 Fernsprecher 431.

Trikotagen — Woll- und Weißwaren — Manufakturwaren — Betten.

Jansen's Weizen-Eß-Stärke vorzüglich für Puddings, Kuchen, Saucen und dergl.

In Paket. 1/1 Pfd. 50 Pfg., 1/2 Pfd. 25 Pfg.

Billiger wie Mondamin, Maizena und an Güte mindestens gleichwertig.

Stärkefabrik Wilhelm Jansen, Duisburg.

Niederlagen in Witten bei: Rudolf Veriemann, Louis Dreyer, Wilh. Hummrich, F. Klinker, W. H. Köster, H. Kuntze, Ewald Leye, S. Lindenbaum, Heinr. Luhn, L. de Ridder und H. Schlichtherle. 13580

Pelz-Colliers

in hochmoderner Ausführung und wirklich großer Auswahl zu **sehr billigen Preisen.**

!!Regenschirme!!

Riesige Auswahl in Neuheiten!

Sehr billige Preise!

Spezialität: Gloria Halbseide

mit Garantie gegen den natürlichen Bruch in den Lagern der Bahnen.

Riesige  **Auswahl**



moderner weicher und steifer



Filz-Hüte

für Herren und Knaben,

in schwarz und farbig, vorzügliche haltbare Qualitäten,

2.—, 2.50, 2.80, 3.—, 3.50, 4.—, 4.50 Mk.

O. E. Lang Nachf.,

Fr. Wegener,

Bahnhofstraße 18. **Bahnhofstraße 18.**



Gelegenheits-Kauf.

Gute Singer-Nähmaschine, gut nähend, für 25 Mk. zu verkaufen. Näheres Bachstr. 32, 2. Stock.

Eine Partie angefangener **Decken und Läufer** verkaufe ich ganz unter Preis.

Frau Wilhelm Wentrup, Bahnhofstr. 59.

Ein junger Hund (Forterrier) und einige Paar **feine Brieftauben** billig abzugeben. Oberstraße 7. Bei. 4—5 Uhr nachmitt. [14864

Staadttheater-Ensemble in Witten.

(Fritz Borgmann's Theatersaal.)

Direktion **Josef Herrmann.**

Heute:

Der Hochtourist.

Anfang 8 Uhr.

Sonntag: **Flotte Weiber.** Große Operettenposse (Großes Orchester).

Anfang 7½ Uhr.

Vereinigung ehemaliger 53er.

Versammlung

am Samstag Abend 8 Uhr im Vereinslokal Aug. Leifel, Augustastr. Um pünktliches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

M.-G.-V.

Sangeslust

Witten-Crengeldanz.

Am **Sonntag, den 6. Dezbr. cr., nachmittags von 4½ Uhr** ab findet im Vereinslokale, Wirt Leifels, Augustastr. das diesjährige

Winterfest

durch Konzert, Gesang- und humorist. Vorträge, mit nachfolgendem

BALL

statt, wozu die Herren Mitglieder nebst Angehörigen freundlichst eingeladen werden.

14890] **Der Vorstand.**

Grosser Ball.

Am Sonntag, den 6. d. M. findet beim Wirt **Georg Klanke** im Hemfoth'schen Saal

Großer Freiball

statt, wozu freundlich einladet

Georg Klanke.

Gemeinsame Orts-Krankenkasse

des Amtes

Langendreer.

Freitag, den 11. Dezember curr., abends 7½ Uhr, im Hotel „Reichshof" am Langendreer-Bahnhof:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

Wahl der Vertreter der General-Versammlung in Gemäßheit des genehmigten Statuten-Nachtrages vom 13. Juli 1901.

Langendreer, im Dezember 1902.

14938] **Der Vorstand.**



„Wirklich prachtvoll, dieser neue Lederputz Glosine"

Fabrikanten:

Schmitz-Bonn Söhne, Duisburg.



Neue Weihnachts-Mischungen Tengelmann's **Plantagen-Kaffee** zu Mk. **1.60, 1.40, 1.20** das Pfund.

Tengelmann's Plantagen-Kaffee

Mischung zu M 1.80
Mischung zu „ 1.60
Mischung zu „ 1.50
Mischung zu „ 1.40
Mischung zu „ 1.30
Mischung zu „ 1.20

Thee neuer Ernte, direkter Import.

Tengelmann's **Familienthee** . . .	1/5 Pfd.-Packet	50 Pfg.,	1/10 Pfd.-Packet	25 Pfg.
Tengelmann's **Gesellschaftsthee**	„ „ „	60 „	„ „ „	30 „
Tengelmann's **russ. Mischung** .	„ „ „	70 „	„ „ „	35 „
Tengelmann's **engl. Mischung** .	„ „ „	90 „	„ „ „	45 „
Tengelmann's **feinster Pecco** . .	„ „ „	100 „	„ „ „	50 „

Tengelmann's Thee in 10 Pfg.-Packetchen.
Loser Thee zu Mk. 1.50, 2.—, 2.50, 3.—, 4.—, 5.— das Pfund.

Cacao

Spezialmark No. 120, garantiert rein,	1/4 Pfd.	35 ₰
Marke I Gut . . .	„ „ „ „	30 „
Marke II Besser . .	„ „ „ „	45 „
Marke III Am Besten	„ „ „ „	60 „
Cacao in Packeten, garantirt rein, das halbe Pfund-Packet		100 „
„ viertel „ „		50 „
Hafer-Cacao in Pack. „ halbe „ „		50 „
„ viertel „ „		25 „

Tengelmann's Plantagen-Kaffee ist der beste!

Tengelmann's Plantagen-Kaffee

Mischung zu M. 1.—
Mischung zu „ 0.90
Mischung zu „ 0.80
Mischung zu „ 0.70
Mischung zu „ 0.65

Tengelmann's **Perl-Kaffee** zu Mk. **1.40, 1.20, 1.10, 1.00, 0.80** das Pfund.
Roh-Kaffee zu Mk. **0.70** bis **1.50** das Pfund.

Biscuits in stets frischer Ware.

Volksbiscuits	1/4 Pfd.	10 Pfg.	Hamburger Mischung . .	1/4 Pfg.	25 Pfg.
Printen	1/4 Pfd.	13 Pfg.	Allerlei mit Chokolade .	„ „	30 „
Med um II	„ „	15 „	Macronen . . .	1/4 Pfd.	30 bis 45 „
Tengelmann's Negerbrot .	„ „	15 „	Krachmandeln (Neuheit)	1/4 Pfd.	50 „
Tengelmann's Kaffeegebäck u. s. w.	„ „	20 „	Waffeln mit verschied. Füllungen per Packet **10** und **15**		„

Choco-lade

Haushaltungs-Chocolade garantirt rein	1/4 Pfd.	25 ₰
Block-Chocolade . . .	„ „ „ „	40 „
Chocolade-Plätzchen .	„ „ „ „	25 „
Tafel-Chocolade, garantirt rein, die Tafel zu **5, 10, 20, 25, 30, 35, 40, 50** Pfg. u. höher.		
Koch-Chocolade in Packet. das 1/2 Pfd.-Packet		50 ₰
das 1/4 „ „		25 „
Abfälle-Chocolade	per Pfd.	80 „
Cacaoabfälle, Zucker u. Vanille, 1/4 Pfd. nur		20 „

Feinster holländischer Speculatius das halbe Pfd.-Packet 30 Pfg. **Weihnachts-Biscuits.**

Aromatisch kräftig schmeckende **Thee-Mischungen** zu obigen Preisen.

Zuckerwaren. Weihnachts-Biscuits.

Tengelmann's Kaffee-Geschäft

Nächster Verkaufsladen: Witten, **Bahnhofstrasse 6,** Ecke **am Markt.**

Jacob & Co.

Herren & Knaben-Bekleidung
fertig und nach Maass.
WITTEN. Bahnhofstr. 26. Fernsprecher No 425.

Hotel-Restaurant Ruhrgarten W. Rullich, BOMMERN.

Lieder-Abend

am Sonntag, den 6. Dezember curr., veranstaltet vom M.-G.-V. „Deutsche Eiche", Hammertal.

Mitwirkende:
M.-G.-V. „Deutsche Eiche", Hammertal: Chorlieder.
Essener Solo-Männer-Quartett: Soli.
Wittener Zither-Musik-Verein: Instrumental-Musik.

Nach dem Konzert: Gelegenheits-Tanz.

Eintrittskarten im Vorverkauf 50 Pfg., in Witten in der Zigarrenhandlung Köttker am Markt, in Bommern im Konzertlokale, an der Kasse 75 Pfg. Beginn 6 Uhr. Saalöffnung 5½ Uhr.

Programme an der Kasse.



Täglich Prima frisches **Rind-, Kalb- u. Hammelfleisch** empfiehlt (12362
Josef Weinberg,
Witten,
37 Huptstr. 37.

Emmerling's **Kinder-Nähr-Zwieback.** Bitte, versuchen Sie ist unerreicht.

Aerztlich empfohlen! Vielfach prämiiert!

Fördert die Verdauung, wirkt knochenbildend!

Kindern vom ersten Tage an zuträglich.

Zu haben in allen **Kolonialwaren-** und **Drogenhandlungen, Konsum-Geschäften** und **Apotheken.** 10361

Die **Frau**

welche die Schuhe öfters mit **Krebs-Fett** behandelt, wird die Erfahrung machen, daß dieselben viel länger halten, als wenn solche immer nur gewichst werden.

Damen, welche noch **Bedarf** an **Winterwaren** haben, können **viel Geld sparen,** wenn sie ihren Einkauf bei uns machen.

Durch selten günstigen Einkauf sind wir in der Lage,

circa 500 Stück
allerneueste Damen-Konfektion,
Jackets, Paletots, Kragen, Regenmäntel etc.
zur Hälfte und zum Drittel
des Wertes zu verkaufen.

Gebr. Kaufmann,
Witten.

14886

Sammelverein WITTEN.

Samstag, den 5. Dezbr., abends 8 Uhr, im Borgmann'schen Saal:

Musikalisch-humoristische Abend-Unterhaltung
mit nachfolgendem
TANZ.

Eintritt 0,50 Mk.
14705) **Der Vorstand.**

Patriotischer Bürgerverein Witten-Ost.

Sonnabend, den 5. Dezember, abends 8½ Uhr, im Lokale des Herrn Wilhelm Pferdekämper:

Versammlung.

Freunde und Gönner werden hierdurch freundlichst eingeladen. [14927



Freiwillige Feuerwehr, Heven.

Sonntag, den 6. Dezember, nachmittags 5 Uhr:

General-Versammlung
im Lokale des Herrn Finkenstep.

Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.

Die Vorstands-Mitglieder wollen eine Stunde früher erscheinen.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht
14907 **Der Hauptmann.**

Achtung! Achtung!
Ausgekämmte Haare
werden angekauft. 14783
Hauptstr. 21 — Herbederstr. 35.

Marktpreise.

Witten, 3. Dezember 1903.

Weizen	100 Kilogr.	. . .	16,00
Roggen	dto.	. . . . .	13,50
Gerste	dto.	. . . . .	12,00
Hafer	dto.	. . . . .	14,0
Kartoffeln	dto.	. . . . .	6,5
Butter	1/2 Kilogr.	. . . .	1,1

Ca. 1000 neue Kunden

sind im **Laufe des Jahres** hinzugekommen.

Dieser kolossale Aufschwung unseres Geschäftes bietet Jedem die **beste Gewähr** für die durchaus strenge Reellität unseres Unternehmens.

Auch der kleinste Versuch

wird Jeden davon überzeugen, dass man trotz unserm **weitgehendsten Entgegenkommen** beim **Kaufe auf Teilzahlung** ebenso billig kauft, bei gleicher **Güte** der **Waren**, wie sonst gegen **Baar**.

Wir empfehlen auf **wöchentliche, 14tägige** und **monatliche** **Abzahlung** sämtliche Möbel und Polsterwaren, Herde, Kinderwagen, Regulateure, Weckuhren, Herren- und Damen-Uhren, Regenschirme etc. Ferner sämtliche **Manufakturwaren, Konfektion** für Herren, Damen u. Kinder. **Neu eingetroffen** für die Winter-Saison **Herren-, Burschen- und Knaben-Paletots, Anzüge, Damen-Jaquettes, Kragen, Capes, Kinder-Mäntel** in nur modernen Façons und soliden Stoffen.

Erstes und einzigstes Möbel- und Waren-Kredit-Haus am Platze.

Gebrüder Simon, Witten, 10 Bismarckstr. 10.

Ia. Sohl- und Oberleder
in Hälften und Ausschnitt,
Schäfte nach Mass, sowie sämtl. Schuhmacher-Bedarfsartikel werden billig verkauft. 14540
Großes Lager in **Schäften** Paar v. 1 M. an.
C. Balhorn, Witten, Oberstrasse 4.

Ein heller 
Dr. Oetker's verwendet stets Backpulver Vanillin-Zucker Pudding-Pulver
à 10 Pf. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Ohne Gleichen
sind die notorisch **unvergleichlichen** Wirkungen für die **Hautpflege** und gegen alle **Hautunreinigkeiten** und **Ausschläge** der altbewährten 2407
Karbolteerschwefel-Seife,
Marke: Dreieck mit Erdkugel und Kreuz von Bergmann & Co., Berlin NW., v. Frkf. a. M. Vorr. 50 Pfg. per Stück bei
F. W. Reuter, Parfümerie.

Restauration „Zur Linde", Gustav Wagener,
Johannisweg.
Am Sonntag, den 6. d. M. findet in meinem Saale
Tanz-Vergnügen
statt, verbunden mit dem **Schlus-ball** des Tanzlehrers — Herrn Stör. —
Entree 50 Pfg. Anfang 5 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
Gustav Wagener, Lindenwirt.

Warenhaus Lipsky & Co. Nachf.

In unserem diesjährigen Weihnachts-Verkauf empfehlen wir weiter als hervorragend billig nur so lange der Vorrat reicht:

Auswärtigen Kunden im Umkreise von ca. 15 Kilometer vergüten wir bei Einkäufen von 20 Mark an die Fahrtauslagen gegen Vorzeigung der Fahrkarte.

Da bekanntlich der Andrang kurz vor dem Weihnachts-Feste besonders stark ist, empfiehlt es sich, den Weihnachtsbedarf möglichst schon jetzt zu decken.

Korsetts.

Damen-Korsetts,	grau Drell, halbhoch	132, 98 Pfg.
Damen-Korsetts,	prima Köper, halbhoch, mit Gürtel	1.98, 1.45 Mk.
Damen-Korsetts	mit Spiralfedern	1.95, 1.65 Mk.
Nähr-Korsetts,	vorzügl. ausgeführt	3.25, 1.98 Mk.

Damenwäsche.

Damen-Biberhemden	billig . . .	148, 88 Pfg.
Damen-Beinkleider	prima Fancy, in allen Farben .	108, 98 Pfg.
Damen-Hemden	prima Chiffon mit Spitze, extra groß	125, 98 Pfg.
Damen-Nachtjacken	Biber . . .	128, 98 Pfg.

Taschentücher.

Bunte Herrentaschentücher	extra gr. St.	22, 18, 13 Pfg.
Weisse Taschentücher	für Herr. u. Damen, ½ Dtzd. . .	75, 68 Pfg.
Weisse Taschentücher	in allen Buchstaben, ½ Dtzd. 1,65	1,25 Pfg.
Kinder-Taschentücher,	weiß u. bunt, Stück . .	10, 8, 5 Pfg.

Schürzen. 14885

Reformschürzen f. Damen u. Kinder		
Siamosen-Hausschürzen,	extra breit	78, 65 Pfg.
Damen-Trägerschürzen,	pr. Siamosen, 120 cm breit,	115, 98 Pfg.
Zierschürzen,	weiß Batist, ringsherum bunt Volant	52, 45 Pfg.

Parfümerie.

Odeur	in verschiedenen Gerüchen, Flasche	12, 8 Pfg.
Feines Veilchen-Parfüm,	große Flasche	75, 45 Pfg.
Elegante Kartons Seifen u. Parfüme		98, 65, 42 Pfg.
Borax-Seife	in 5 verschied. Gerüchen, Stück	10 Pfg.

Lederwaren.

Photographie-Albums,	sehr große Auswahl, in Plüsch und imitirtem Leder. 148, 98,	48 Pfg.
Herren-Portemonnaies	in allen Facons, 98, 75,	38 Pfg.
Zigarren-Etuis	mit Bügel- u. Druckschloß, 148, 85,	48 Pfg.
Damen-Anhängetaschen,	Chalaine, 265, 125	48 Pfg.

Galanteriewaren.

Herren-Spazierstöcke,	eleg. Griffe 175, 98,	48 Pfg.
Wecker-Uhren	mit guten Werken, 2,25, 195,	1,68 Mk.
Nähkasten,	verschließbar,	98, 48, 28 Pfg.
Rauchtische	in großer Auswahl,	4,45, 2,95 Mk.

Tücher.

Umschlagetücher	extra groß und schwer uni u. karrirt, 2.85, 1,95,	1,35 Mk.
Herren-Halstücher,	Halbseide	125, 78, 58 Pfg.
Knaben-Halstücher,	halb- u. rein seidene,	75, 42, 26 Pfg.
Knaben Shawls,	in allen Größen weit unter Preis,	18, 10 Pfg.

Handschuhe.

Trikot-Handschuhe,	Paar	24, 15 Pfg.
Trikot-Handschuhe	mit 2 Druckknöpfen, P.	78, 48 Pfg.
Herren-Krimmer-Handschuhe	Leder, gefütt., Paar	148, 95 Pfg.
Glace-Handschuhe,	prima Leder Paar	125, 95 Pfg.

Trikotagen.

Herren-Hosen,	normal und gewebt	125, 98 Pfg.
Herrenjacken u. Westen		195, 165, 125 Pfg.
Herren-Normalhemden		132, 110, 88 Pfg.
Knaben-Anzüge		96, 65, 32 Pfg.

Strumpfwaren.

Damenstrümpfe,	Wolle, platt Paar	78, 55 Pfg.
Herren-Socken,	Paar	38, 23 Pfg.
Kinder-Strümpfe,	reinwollene Zephir, Paar	28, 22 Pfg.
Kinder-Aermel	(Stauchen) Paar	32, 25 Pfg.

Tapisserien.

Küchenhandtücher,	gezeichnet	58, 48 Pfg.
Küchenhandtücher,	gestickt	98, 82, 65 Pf.
Zimmer-Parade-Tücher,	gezeichnet	98, 48, 32 Pfg.
Zimmer-Parade-Tücher,	gestickt	115, 92, 59 Pfg.

Für St. Nikolaus!

Prima Spekulatius	per Pfd.	40	Pfg.
Mandel-Spekulatius	„ „	48	„
Pfeffer-Nüsse, Nürnberger Fabrikat,	„ „	42	„
Wallnüsse, gr., diesjähr., frische Ware,	„ „	26	„
Haselnüsse, „ „ „ „ „ „		32	„